

**Am Sonntag aufs Land! Wir gewinnen die Dorfarmut für die Antifaschistische Aktion!**

**Einzelnummer 10 Pfennig**  
Bei Zeitungshändlern und in Städten erhältlich

# ArbeiterRinne

Lageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang

Dresden, Freitag den 17. Juni 1932

Nummer 140

Hungernde protestieren im ganzen Reich gegen Notverordnungen

## In Antifaschistischer Aktion zu außerparlamentarischen Kämpfen!

Erwerbslosen Kundgebungen gegen Unterstützungsabzug in vielen Städten . Überall Einsatz der Polizei gegen das hungernde Volk . Die Arbeitslosen erzwingen Annahme ihrer Forderungen

Wir haben bereits gestern kurz über Protestaktionen der Dresdner Wohlfahrtsarbeitslosen und ihrer Frauen vor dem Kuriozgärtchen berichtet, bei denen es zu glänzenden Kampfhandlungen von sozialdemokratischen, partei- und nationalsozialistischen mit kommunistischen Arbeitern, von Männern und Frauen kam. Heute bereits tausende Meldeungen aus vielen Städten des Reiches, daß auch dort Erwerbslose in gewaltigen Demonstrationen und Kundgebungen gegen das leidende, notverordnete Elend breitester Schichten des werktätigen Volkes protestieren, wobei es ebenfalls zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Nach heute finden wieder in Dresden Protestkundgebungen der Erwerbslosen statt, die bei Arbeitsamtsschluß sich andauern. Hunderte von Erwerbslosen, teilweise mit sozialdemokratischen, kommunistischen und Ehrenamtlichen ziehen vom Arbeitsamt der Maternikirche über den Sternplatz mit den Aufrufen: „Hunger, wie vor 1914 Arbeit und Brot“ nach dem Innern der Stadt.

Da Hamburg hat im Zusammenhang mit den Kundgebungen der Arbeitslosen eine Belegschaftsversammlung der Betriebsarbeiter hattengelunden, die sich nicht nur mit den Forderungen der Erwerbslosen solidarisierte, sondern auch Kampfbedürfnisse fühlte, um gemeinsam mit den Arbeitslosen in Antifaschistischer Aktion den Kampf gegen kapitalistische Anarchie und faschistische Generäle zu organisieren.

So heißt die Empörung über den gezeigten Hungerabzug der Bourgeoisie die Massen der Ausgebeuteten zu einem Nei verischen Kampftag der kommunistischen Partei und formieren die Reihen zum geschlossenen, organisierten Kampf gegen kapitalistische Notverordnungsdiktatur.

### Seelschiff in Antifaschistischer Aktion

Der den Industriebetrieb Chemnitz wird am kommenden Samstag ein Antifaschistischer Einheitskongreß aller Werktätschen stattfinden, zu dem bereits zahlreiche Betriebsdelegationen, Zirkel der Erwerbslosen, der Frauen und Jugend gemeldet sind. Darunter hat wiederum eine Belegschaftsversammlung der Industriebetrieb C. & A. Schmid, Chemnitz teilgenommen, die einhundert neue Delegierte zu dem Kongreß wählte. Einer der neuen Delegierten ist ein KPD-Arbeiter. Eine sehr gut besuchte Grundsatzversammlung in Radebeul bei Chemnitz wählte zwei KPD-Bannerträger und einen parteilosen Arbeiter als Delegierte für den Kongreß.

### Die hungernden Arbeiterfrauen in der Front

In einer gut besuchten Frauenversammlung, die gestern in der Vorsitzungsräume in Dresden stattfand, sprach die Rückgeweiste Wehrharts über die Lage der Frau in der Sowjetunion. Nach ihren mit Beifall aufgenommenen Ausführungen gaben die Arbeiterfrauen der KPD bei und 29 dem Kaud der Delegation der Komintern. Darüber hinaus aber zeichneten sich die Frauen in die ausgelegten Rollen für die Antifaschistische Aktion ein. Einstimmig wurde folgende Erklärung angenommen:

#### Kämpft gegen Notverordnungen!

Die Arbeiterfrauen und Männer der öffentlichen Dienste versammelten am 16. 6. 1932 in Dresden traten ein, um den Beschluß der Referentin Lehndorff über „Die Lage der Arbeitnehmerin im Hugland“ zu erkennen, daß sie alles barrikaden, jeden Krieg gegen das Vaterland der Arbeitnehmerin, die Komintern, mit revolutionären Mitteln zu verhindern.

Gegen den unerwarteten Unterstützungsabzug an den Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfängern, gegen die schwere Belastung der Betriebsarbeiter und der kleinen Mittelhändler, gegen das Massaker gegen die revolutionäre Arbeiterschaft — das SA-Terror legitimiert — protestieren wir mit allen Mitteln. Die Aufhebung des SA-Gesetzes erklärt die Kommunisten zu Feind und es gilt, dagegen die gezielte Front aller Arbeitnehmer ohne Unterschied der Partei- und Gewerkschaftsangehörigkeit — zu mobilisieren. Die Versammlung rief den Kämpf auf die sozialdemokratischen und parteilosen Arbeitnehmerin und Arbeitern, angeleitet ihrer bedrohten Lebenssicherheit, sich einzuschreiben in die Antifaschistische Aktion.

Mobilisiert alle Arbeitnehmer und Arbeiter zum Teilnahme am Antifaschistischen Aktion am 26. Juli! Alle Kräfte engagieren im gemeinsamen Kampf gegen die Hungerdictatur und das Faschismus in Deutschland!

### Hamburgs Betriebsarbeiter solidarisch

Hamburg, 17. Juni. (Gig. Drahtbericht.) Im Laufe des gestrigen Tages ist es an mehreren Stellen in Hamburg zu großen Wallendemonstrationen der Erwerbslosen, die unmittelbare Antwort auf die Notverordnungen des Papen-Kabinetts, besonders auch auf die vom Hamburger Koalitions-Kabinett durchgeführte neuerliche Kürzung der Wohlfahrtsausgaben um rund ein Viertel, gekommen.

Zeitung aber Zurufblatt des Bergbauvereins. Herausgegeben für Bergarbeiter, Eisenbahnen, Industrie, Eltern, Kinder, Berlin, abgedruckt in: Einz. Einzelnummer, Dresden, Universitäts- und Kinder, Dresden, Preis 2 Mark. Dresden Verlagsgesellschaft, Dresden, Weiberstraße 2, Tel. 17250, Postfach Dresden 1669

8. Jahrgang

Dresden, Freitag den 17. Juni 1932

Nummer 140

haus. Auf dem Wege dorthin trat dem Juge ein harter Polizeiaufgebot entgegen und schlug die Demonstranten auseinander. Im Laufe der Zusammenstöße hämmerten die Erwerbslosen den Boden der Gifa, wo in den großen Schuhfabriken Schuhe, Märkte und andere Lebensmittel lagen.

Unserdienstlich wichtig ist die Tatsache, daß in zwei Betrieben, wohnen die Erwerbslosen Delegierte entdeckt hatten, auf diese Bedingungen eine Belegschaftsversammlung einberufen wurde, die nicht nur gegen die neue Notverordnung protestierte, sondern die sich zugleich mit dem Kampf der Wohlfahrtsempfänger und Erwerbslosen solidarisch erklärte.

### Hungerkunde in Halle

Halle, 17. Juni. (Gig. Drahtbericht.)

Am Donnerstag kam es auf dem Wohlfahrts- und Arbeitsamt in Halle zu großen Protestkundgebungen der Erwerbslosen gegen den Unterstützungsabzug der Papenregierung.

In den Morgenstunden sammelten sich zahlreiche Gruppen von Erwerbslosen an, die erneut über das neue Notverordnungsgesetz

## Für den Kampffonds der Antifaschistischen Aktion!

Arbeiter, werktätige Männer und Frauen in Stadt und Land!

Die Antifaschistische Aktion marschiert

gegen die Regierung der Scharfmacher, Junker und Generale,  
gegen Ihre SA-Schutztruppen,  
gegen Terror und Unterdrückung!

Hunderttausende von Arbeitern und Werktätigen, die bisher auf Stimmzettel, SPD-Minister vertrauten, die Hindenburg für einen „Herr gegen den Faschismus“ hielten, haben jetzt erkannt und Millionen sollen es wissen, nur

### Massenkampf schlägt den Faschismus!

In der Antifaschistischen Aktion wird die rote Einheitsfront gegen die Papen-Regierung, gegen das Regiment der Trustbarone, Junker und Generale, gegen den faschistischen Mordterror des Hitlerfaschismus geschaffen. Die Stoßtruppen der blutigen Knechtung und Unterdrückung des Volkes sind Hitlers SA, Stahlhelm, faschistische Sportverbände. Millionen und über Millionen Mark, die Junker und Schloßbarone, Bank- und Börsenfürsten dem werktätigen Volke geraubt haben, werden an die faschistischen Organisationen für Terroraktionen gezahlt.

Alles, was ihr mehr hungrt, mehr duldet, mehr an Steuern zahlt, mehr an Preiserhöhung hinnimmt — es dient zugleich der Verstärkung der Mord-, Terror- und Streikbruchorganisationen! Ihr sollt mit dem ungeheuerlichen neuen Lohnraub durch die Beschäftigungssteuer, mit dem furchtbaren Raub an den Arbeitslosen durch die neue Notverordnung noch dafür bezahlen, daß Hitlers SA in neuen Uniformen aufmarschieren darf!

Wir rufen euch, reicht auch ein in die Antifaschistische Aktion, bildet Einheitsausschüsse, Massenselbstschutz, Kameradschaften der Antifaschistischen Aktion, schafft Stützpunkte der Antifaschistischen Aktion in jedem Betrieb, an jeder Stempelstelle, in jedem Wohngelände, in jedem Dorf, auf jedem Gut!

Tragt die Fahne der Antifaschistischen Aktion durch Stadt und Land!

Hakenkreuz, Stahlhelm und Fürstenkrone müssen verschwinden!

Gebt euren ganzen Kraft für diesen entscheidenden Kampf! Gegen die Millionen der Millionäre für die Kapitalsknechte — seit eure proletarische Opferweltwirtschaft für eure Sache!

Gebt euren Groschen, gebt was ihr entbehren könnt, als Munition für den Aufbau, für die Stärkung der Antifaschistischen Aktion!

Millionen Werkstätige, reicht auch ein in die Antifaschistische Aktion!

Millionen Werkstätige, tragt die Plakette der Antifaschistischen Aktion!

Millionen Werkstätige, die ihr noch Arbeit habt, gebt einen Groschen. Erwerbslose, gebt einen Pfennig für den Kampffonds der Antifaschistischen Aktion!

Mit den Millionen Pfennigen der Armaten des werktätigen Volkes führen wir den Kampf gegen Millionäre und Milliardäre!

Nieder mit dem Faschismus! Nieder mit der imperialistischen Kriegspolitik!

Fort mit der Regierung der Industriekapitäne, Barone und Generale!

Es lebe der Vormarsch der Antifaschistischen Aktion im Kampf für Arbeit, Brot und Freiheit!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands

distanzierten. Die zu hunderten verlassenen Gewerksäleien riefen im Sprechchor: "Wir haben Hunger! — Rast mit den Notverordnungen! — Nieber mit der Papenregierung!" usw. Trotz des scharfen Vorgehens der Polizei und mehrerer Gummimäppchenstädte nahmen die Demonstrationen ihren Ablauf. Auf dem Wohlfahrtsamt wurde aus den Reihen der Gewerksäleien eine Delegation gewählt, die die Forderungen dem Bäuerlichen Massenrat unterbreiten sollte. Die Forderungen lauteten:

1. Sofortige Zurückziehung der Polizei!
2. Ausschaltung der allen Unterstüzungslinie ohne jede Kürzung.

Nach kurzen Verhandlungen erklärte sich der Bürgermeister bereit, sofort die Zurückziehung der Polizei zu veranlassen. Weiterhin gab es der Delegation die Besicherung, daß bis 15. Juli bei den Wohlfahrtsverordnungen keinerlei Abbau der Unterstützungsliste vorgenommen werde. Der Vertreter des Magistrats lehnte sich als veranlagt, unter dem Druck der protestierenden und kämpfegewillten Gewerksäleien Maßen die Jugendkämme zu machen, die einen ersten Erfolg der Einheitsfront kämpfenden Gewerksäleien darstellen.

### Hungerdemonstrationen in Schlesien

Zusammenföhrung zwischen Polizei und Gewerksäleien

Hindenburg, 15. Juni.

Gestern kam es zu schweren Hungerdemonstrationen, bei denen auch zahlreiche Zusammenföhrungen zwischen Gewerksäleien und Polizei stattfanden. Etwa 1000 Gewerksäleien veranstalteten sich vor dem Stadthaus, während eine Delegation beim Oberbürgermeister die Forderungen der Gewerksäleien überbrachte. Da die Stadtverwaltung die Forderungen nicht erfüllte, zogen die Demonstranten in die Stadt zurück, wo mehrere Lebensmittelstädte geplündert wurden. Als die Polizei einschreiten wollte, wurde sie mit Steinwurzen empfangen. Ein Wachtmeister wurde durch einen Mörserschuß verletzt.

Auch in Gießen kam es zu großen Demonstrationen der Pflichtarbeiter und Gewerksäleien. Neben 2000 Streikenden zogen vor das Rathaus und forderten die Abhaltung der Pflichtarbeit und volle Ausschaltung der Unterstüzung. Die Polizei ging mit dem Gummimäppchen gegen die Massen vor. Die Menschen flohen dabei zur Wehr. Einem Polizeihauptmann wurde die Pistole entzogen und einige Polizisten die Gummimäppchen.

Auch aus Beuthen wird gemeldet, daß in Rollinis die Gewerksäleien zum Rathaus zogen. Als die Polizei den Gewerksäleien entgegentrat, wurde sie mit Steinen beworfen. Die Polizei machte daraufhin von der Schuhwalle Gebrauch und verletzte drei Arbeiter.

Die Dresdner Volkszeitung bringt über die Protestaktionen der Hungernden die amtlichen Polizeiberichte und überreicht sie, wie es bei der zeitigen Meldung über die Dresden-Demonstrationen gehabt, mit den Worten „Kommunisten vor den Kärtzgittern“. Dann beschreibt sie ein wenig Mittels mit der Not um am Schluss mit den „politischen Radikalitäten“ zu sprechen, die „Zusammenföhrung“ propagieren. Diese „Radikalität“, das sind die sozialdemokratischen, parteilichen und kommunistischen Arbeitervarden, die ihr den weiteren Abbau ihrer Hungerunterstützung nicht kampflos gelassen haben. Die Volkszeitung aber sieht, gemeinsam mit der gesamten SPD-Führerschaft im Lager der Kollaborativen der kämpfenden Arbeiterschaft und muß deshalb jeden Bericht der Proletarier, sich zur Wehr zu führen, als das Werk „politischer Radikalitäts“ benutzen.

Ebenso wie die sozialdemokratischen Gewerksäleien gemeinsam mit ihren parteilichen und kommunistischen Klängenmäppchen aus dem Komplex zw. die Bebauungs-Zone Tausender lieben müssen, ebenso werden sie entgegen dem katholischen Führer ihrer Autoren die rote Einheit schmieden und Schritt für Schritt in der Antifaschistischen Aktion!

## Niederträchtige Hetzkampagne

Die Dresdner Volkszeitung mit der Klassensympathie gegen die proletarischen Gefangenen

Am Donnerstag beschäftigte sich bekanntlich der Preußische Landtag mit einer Reihe kommunistischer Anträge, unter denen auch einer die Amnestierung der proletarischen politischen Gefangenen fordert. Da ein ähnlicher Antrag der KPD für die Freilassung auch der verurteilten Nazis vorliegt, wurden beide in der Abstimmung verbunden und die Volkszeitung nimmt die Abstimmung zum Anlaß, in einer wütenden Hetze gegen die proletarischen politischen Gefangenen Stellung zu nehmen und zu verlangen, daß sie auch in Zukunft hinter den Zuchthausmauern bleibend seien, weil gleichzeitig einige Nazis mit amnestiert würden.

Dazu muß zunächst sachlich festgestellt werden, daß von 30 000 Personen, die unter die Amnestie fallen würden, nur 20 Prozent Mitglieder der KPD sind, während 80 Prozent Angehörige der KPD, des Reichsbanners und parteiliche Arbeiter sind. Und um diese Arbeiter, die als Opfer des Klassenkampfes, zum größten Teil in der Blutige des blutigen Stasi-Terroras der Nazis vorliegen, die Volkszeitung nimmt die Abstimmung zum Anlaß, in einer wütenden Hetze gegen die proletarischen politischen Gefangenen Stellung zu nehmen und zu verlangen, daß sie auch in Zukunft hinter den Zuchthausmauern bleibend seien, weil gleichzeitig einige Nazis mit amnestiert würden.

Die Volkszeitung aber bestreitet in der niederschläglichen Form gegen diese proletarischen politischen Gefangenengen und schreibt:

„Doch der Tag ist der Amnestieantrag der Kommunisten und der Nazis. Endlich praktische Arbeit. Ruhbringend für ihre aufgehoben und in die Zuchthäuser getriebene Bevölkerung. Wie viele Menschen und wie viele Familien es sind, die diese Bürgerkriegsparteien ins Unwissen gestürzt haben, und was ihre Entstaltung nur das Rechtsseminar des Volkes und für die Staatsautorität bedeutet, das jüngste Justizminister Schmidt in seinen Jahren; von 84 preußischen Landgerichtsräten liegen die Angaben vor, ein Dutzend steht noch. Da sind verurteilt: 13 219 Personen und 25 700 Verlorenen liegen noch. Zusammen 38 949 Kommunisten und Nationalsozialisten, die sich gemeinsam verteidigen gegen die Gejagten häufig gemacht haben.“

Sofern es auch gegenüber den sozialdemokratischen Klassengenossen noch eines Wortes des Kommentars gegen eine solche Schändlichkeit sozialdemokratischer Rechte der Klassenjustiz? Die Berliner reden vom „verdeckten Rechtsseminar des Staates“

in einem Augenblick, in dem das Rechtsseminar Millionen Wettbewerber in der sozialistischen Welt mit Rüben getrieben wird und die Hungerspitze des Kapitalismus, auch von sozialdemokratischen Staatsjustizbeamten und Gewerkschaftsführern geschaffen, Wettbewerben an den Rändern der Vergewaltigung treibt. Die Opiate der kapitalistischen Gewalt herrscht, die in den Gefängnissen und Zuchthäusern liegen, und die Millionen brechen, die in unerbittlicher Solidarität mit ihnen verbunden sind, werden den sozialdemokratischen Quälen die Antwort nicht schuldig bleiben!

Macdonalds Eröffnungsrede zeigt die Linie

## Lausanne bringt Tributraub und Krieg

Keine Tributstreitungen. Neue deutsche Unterschrift unter die Raubverträge. Declaratration der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjet-Union

Lausanne, 16. Juni.

Heute früh fand die feierliche Eröffnungsfeier der Tributkonferenz statt. Der englische Ministerpräsident Macdonald wurde zum Konferenzpräsidenten gewählt. In seiner Begrüßungsrede betonte Macdonald, daß die Konferenz in den bedeutsamsten Weltkriegsstädte zusammengetragen und nicht nur einige Länder, sondern die ganze Welt eracht habe. Es müsse untersucht werden, wie weit die Friedensverträge zu dem beflagnomierten Zustand beigetragen hätten. Ein Grundzug der Konferenz sei jedoch klar: Vertraglich eingegangene Verpflichtungen könne man nicht durch eingleitige Erklärungen befreien. Die Arbeiten der Konferenz von Lausanne müssten mit denen der Genfer Abstimmungskonferenz in Einklang gebracht werden.

Die weiteren Verhandlungen in Lausanne werden unter Ausdruck der Neutralität fortgesetzt. Die deutschen Minister berufen gestern abends vor deutschem Pressevertretern ihre Erklärungen abgegeben. In der Rede des Reichskanzlers v. Papen ist bemerkenswert, daß er zugab, die deutsche Regierung werde nicht einen endgültigen Strich unter das Reparationsproblem verlangen, sondern die europäische Lage in ihrer ganzen Tragweite mit den übrigen Staatenmännern verantwortlich behandelnen“.

Die Pariser Presse meldet übereinstimmend, daß zwischen

herrschend und Macdonald — wie wir bereits berichtet haben — Einigung darüber bestünde, daß Deutschland nur eine lehmanntreue Verlängerung des Moratoriums (Zahlungsschluß) für die Reparationen zu gewähren. Der deutsche Außenminister v. Neurath hat sich anlässlich dieses London-Besuchs mit diesem Vorholung einverstanden erklärt.

Der Verlauf der Eröffnung der Lausanner Konferenz zeigt deutlich, daß heute noch mehr das gilt, was das Judentum der KPD in seiner Declaratration gegen die Tributklausen, Versailles und Young ausgesprochen hat:

„Solange der Kapitalismus in Deutschland besteht, kann es keine Befreiung von den Ketten der Berliner Rache, Macht und der Youngklause geben.“

So legte die Kommunistische Partei Deutschlands in ihrer Declaratration vom 12. März 1932 Worte, die durch die Lausanner Aussprache weitreichend verstehen werden.

Die deutsche Bourgeoisie, geführt von Papen und Hitler, vermag ebenso wenig die Nachbarschaft von Versailles zu beseitigen wie die unter Brünning und seinen Vorgängern. Es gibt nur einen Weg, die Slavenkaste des Imperialismus zu zerstreuen: Den Weg, den Sowjetrussland ging, und das arbeitende Volk Deutschlands unter der Führung der KPD gehen wird.

## „Rebellion“ der Länder

Bayern, Preußen u. Baden halten Demonstrations- u. Versammlungsverbote aufrecht

Wie die bürgerlichen Zeitungen melden, hat die bürgerliche Regierung eine Verordnung erlassen, nach der das in Bayern beheimatete Verbot aller politischen Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich der Aufführung und Propagandaschichten, gleichwohl ob uniformiert oder nicht uniformiert, durch die neue Notverordnung des Reichspräsidenten zu beehrt bleibt. Es werden somit in Bayern auch weiterhin politische Versammlungen unter freiem Himmel und politische Aufführung jeder Art verboten sein. Über das Tragen von Uniformen bei befeindenden Auseinanderwerken für Bayern noch polizeiliche Anordnungen ergehen.

Eine ähnlich lautende Verordnung über die Aufrechterhaltung des Demonstrations- und Versammlungsverbotes hat die badische Regierung erlassen. Gleichzeitig wurde für Baden erneut ein allgemeines Uniformverbot ausgesprochen.

Mit Bayern und Baden hält auch die preußische Regierung das Demonstrations- und Versammlungsverbot aufrecht, während sie sich der Auflösung des Aufmarschverbots durch die Reichsregierung widrüsslich anschließt.

Was steht hinter dieser „Rebellion“ der süddeutschen Länder und Preußen, die im Übrigen mit der Papenregierung durch die und dann gehen, wenn es sich um die Abbaumotiv

versammlungen gegen die perfidigen Wahlen handelt? Daß das Judentum Kurs der Papendictatur gegen das revolutionäre Proletariat sind die judeo-deutschen Ministerpräsidenten ebenfalls einverstanden.

Über das Judentum möchte die alte Brünningpolitik fortsetzen. Auch das Judentum ist für die Rettung des bürgerlichen Kapitalismus auf Kosten des arbeitenden Volkes. Das die Unterordnung der Massen zur Einflussnahme der Massen, mit Unterstützung der KPD und KPD-Führer, um das Zustandekommen einer einheitlichen Arbeitervorden zu verhindern.

Die Verhafung der KPD erlaubt es aber der Bourgeoisie nicht mehr, solche Massen zu machen. Charakteristisch hierfür ist die Tatfrage, daß die bürgerliche Bourgeoisie unter Brünning die Schmerzindustrie um Krupp und die Werksarbeiter, unter Papen ebenso. Die bürgerlichen Industriearbeiter sind unter Papen ebenso wie jetzt mit neuen Methoden ihr altes Ziel zu erreichen. Darum wurde das Judentum aus der Regierung hinausgeschmissen.

Aber das Judentum will hier mit Unterstützung der KPD wieder zu der Regierung zurückkehren, um Einfluss auf KPD-Linien und Methoden der Politik zu gewinnen. Das Ziel des Judentums ist, jenes Mandate zu erhalten, daß Hitler gewonnen wurde, mit dem Judentum die Regierung zu teilen.

Demgegen werden von den unter der Führung des Judentums stehenden bürgerlichen Parteien, denen die Bündnisaktionen des Zentrums verbürgt ist, als nur das eine möglichste gute Verhandlungsgrundlage für die Koalition mit dem Judentum zu erreichen. Mit Kommunisten aber wollen die unterdrückten Massen aus dem kapitalistischen Zusammenhang herausfinden. Deshalb kämpfen wir gegen die Schwarzen, die gegen die braunen Arbeiterveterinier!

Die bürgerlichen Arbeiterväter, Mittelständler und kleinen Bauträger, die heute noch den Judentumstrug vom „Kampf gegen den Faschismus“ glauben, die aber aus tieferer Überzeugung einen gegen den Faschismus vernichten wollen, rufen wir darum in unserer antifaschistischen Kampffront.

## Antifaschistisches Treffen in Swidau findet statt:

Wie wir soeben erfahren, nehmen die Delegationsgruppen aus dem UB Dresden an dem Treffen teil. Wir fordern alle Genossen auf in letzter Stunde alles zusammenzutreten damit auch vom UB Dresden eine starke Delegation dort vertreten ist.

## 670 Arbeiter im roten Massenselbstschuß

Eberswalde, 15. Juni.

Dienstagabend fand die erste Kundgebung der Antifaschistischen Aktion in Eberswalde statt, in der 25 Arbeiterorganisationen des Ortes, darunter KPD, SPD, KDP, KPD-Bund, KPD, Reichsbanner und Kampfbund aufgetreten waren. Der Saal des Stadttheaters war im Sturm überfüllt, so daß nebenan im Garten noch eine Parallelversammlung abgehalten werden mußte. Insgesamt waren etwa 1500 Arbeiter und Werktätige versammelt.

Ein provvisorischer Ausschuß der Antifaschistischen Aktion, in dem Vertreter aller Richtungen sitzen, wurde gewählt.

Obwohl die Polizei Schwierigkeiten machte, hatten die Versammlungen in die angelegten Zelten des Massenselbstschußes ein überwältigendes Ergebnis. Insgesamt zeigten sich 670 Werktätige für den roten Massenselbstschuß gegen den Faschismus ein.

## Demonstrationen in Lüneburg

Lüneburg, 17. Juni. (Eig. Bericht)

Das Bekanntwerden der Notverordnung hat bei der Lüneburger werktätigen Bevölkerung eine ungeheure Empörung aus-

gelöst. Gegen 20 Uhr bildeten sich in den Arbeitswohnorten und im Innern der Stadt spontan Demonstrationen auf, die sich gegen die Notverordnungen richteten. An mehreren Stellen der Stadt wurden feste Angriffe gehalten.

## Gewerkschaftsbürokratie sabotiert den Lodwiker Streit

Arbeiter verbreitert sofort die Streitfront!

Der Verband Graphischer Hilfsarbeiter verläuft die Streitfront der Hilfsarbeiter bei Nazi-Werken zu zerstören. Hilfsarbeiter sind Arbeitende als Mäuse auf die Geschäftigkeit des Unternehmens hin aus dem Betrieb herauszuziehen. Der Streitende die Ausweitung gegeben, daß beim Arbeitnehmer ein Gewerkschaftsbürokrat zu melden.

Kollegen und Kollegen ruft auch von der Gewerkschaftsbürokratie nicht verzirren. Verhindert die Bürokrat und zwinge den Nazienternehmen auf die Knie!

## Sozialistische Kommunalpolitik

2,6 Milliarden Rubel für Wohnungsbau  
16 Millionen Quadratmeter Neubau — Umbau  
Moskau

Zwischen den Jahrestagen der historischen Beschlüsse des Zentralkomitees des ZK der Kommunistischen Partei der Sowjetunion über die Entwicklung der sozialistischen Kommunalwirtschaft, widmen die „Sowjetika“ der Entwicklung der Kommunalwirtschaft, vor allem in der roten Hauptstadt, eine ausführliche Berichtung und bringen umfangreiches Material über Erfolge und Perspektiven der sozialistischen Kommunalwirtschaft in den wichtigsten Städten der Sowjetunion. Es wird im Artikel darauf hingewiesen, dass 75.000 Menschen in Moskau im vergangenen Jahr neue Wohnungen in Neubauten erhielten und dass im laufenden Jahr neue Wohnungen für 250.000 Menschen in Moskau fertiggestellt werden sollen. Die Verwandlung Moskaus in eine vorbildliche sozialistische Hauptstadt wird durch weitere Kapitalleistungen, durch Asphaltierung der Straßen, Ausbau der elektrischen Beleuchtung, durch ununterbrochene Neuverteilungen von Straßenbahnenwagen, Autobussen und Taxis sowie durch die schnelle Entwicklung der Tätigkeit der Moskauer Bauaufbaubehörde und durch die Erweiterung des Wasserversorgungs-, Gas- und Fernheizungsnetzes mit Riesenritten.

Unter die 20 wichtigsten proletarischen Zentren, wie Pjatigorsk, Zwerdlowitz, Stalingrad und andere entfallen ein weiterer Bruchteil des Betrages von 2050 Millionen Rubel, der für den Wohnungsbau des Kommunalwesens im Jahre 1932 zur Verfügung gestellt wurden. Im vergangenen Jahr wurden 16 Millionen Quadratmeter Wohnungen neu gebaut, wobei 880.000 Quadratmeter Wohnungen auf die Versorger des Donezgebietes entfallen. Der Gesamtplan von 1932 für die Herstellung von Residenzwoningen mit einer Wohnfläche von 10 Millionen Quadratmetern ist trotzdem von den Brigaden, die mit der Ausarbeitung des Projektes für den grundlegenden Umbau Moskaus auf Grund der Fülle des Zentralplans beauftragt wurden, fast die Hälfte des bekannten deutschen Architekten Ernst May als Leiter des Projekts eingerichtet. Dieses Projekt, das „Stadtentwurf“ benannt wird, sieht drei Clappen durch die Errichtung von „Wohnkombinationen“ für durchschnittlich 100.000 Einwohner in der weiteren Umgebung des heutigen Moskaus vor. Die Wohngebiete sollen durch ein System elektrischer Schnellbahnen mit den Industriezonen verbunden werden, deren Versorgung planmäßig optimiert werden soll. Die in der unmittelbaren Nähe der Betriebe der Leichtindustrie gelegenen Wohnkombinationen sollen ebenso wie durch Grünanlagen getrennt werden. Die Moskauer Stadtentwurf soll in geschlossenen Gebieten des Südostens der Stadt gebaut werden, während die Belegschaften dieser Betriebe in den Wohnvierteln in gemischt Entfernung von ihren Arbeitsstätten untergebracht werden sollen. Unter den übrigen mit der Ausarbeitung des Projekts beauftragten Brigaden befinden sich unter den Architekten Hannes Meyer und dem Deutschen Kurt May.

### Machruf der Sowjetpresse für Karl Moor

Die Moskauer Presse widmet dem am 16. Juni verstorbenen Revolutionär Karl Moor ausführliche Nachträge. In diesen Nachrufen wird darauf hingewiesen, dass Karl Moor, ein ehemaliger Führer der österreichischen Sozialdemokratie war, durch seine enge Bande mit den russischen und polnischen kommunistischen Emigration verbunden war. Nach der Spaltung der österreichischen Sozialdemokratie stellte er sich auf die Seite der Polen und beteiligte sich beim Ausbruch des Weltkriegs als Gegner des Imperialismus, wobei er den Polen sehr geholfen habe. Nach der Unterwerfung erwies Karl Moor keine Rücksicht mehr und ließ seine Freunde ein, et unterstürzte materiell die Kommunisten und die gegen den Imperialismus kämpfende Internationale. Er hekelte nach der Oktoberrevolution auch die Sowjetunion über, wo er lange Jahre lebte und eine Freundschaft mit Lenin unterhielt. In den letzten Jahren seines Lebens widmete Karl Moor sein Interesse der russischen Revolution, in der er die erste sozialistische Revolution sah. Moor aufsuchte ebenfalls den Weg von der Grünen Internationale zur proletarischen Revolution. Das kommunistische Proletariat steht vor seinem Grab, das Kämpfender.

Theodor Plivier:

## Der Kaiser ging, die Generale blieben

Copyright by Malik-Verlag, Berlin.

Fortsetzung

Der leichtsinnige Jakob Poncaff läuft in den Dunst, in dem die italienische Schiffe verschwunden sind. Er sieht abgelenkt den unter liegenden „Marsgrat“, von dem der schrille Ton einer Trompete herüberweht, und er ist seufzend langsam, etwas zitternd. Dann zieht er sich kurz um, läuft über das Deck zurück und verschwindet im Gang zum Heizraum. So schnell er mit seinen Fäusten kann, fliekt er die Steigleiter zu den Kesselschuppen hinunter . . .

Die Matrosen meutern!

Die Matrosen auch!

Auf der Brücke steht der Kommandant stark wie ein Holzstiel, die Hände füllt zum Schlagen gegen die englischen Seeleute eingehalten werden. Die Hände der Hölle soll der heimliche Krieger zum Durchhalten geben und den gewaltigen Aufstand der Männer zur Verteidigung bilden.

Wenn die Kanonen der Flotte sprechen, werden die schwäbischen Artilleristen und die entstehenden Verhandlungen mit einer Militärgouvernance verkommen müssen!

Über die Ansicht wurde von Stunde zu Stunde berichtet. Und dann kamen alarmierende Nachrichten:

Um der Schleuse haben Mannschäfte ihre Schiffe verlassen. Die Matrosen von der „Helgoland“ haben das Ankerlicht zerstört. Die Matrosen von der „Thüringen“ ließen den Anker wieder fallen, nachdem er schon oben war und darüber verbarrischt sah die Mannschaft in der Vorbastion. Und jetzt der Marschzug: „Sabotage auf „König Albert“!“

Der Kommandant gibt dem Signalfüsilier die Klobbe mit eingetragenen Funken- und Mottoprüchen zurück.

„Die Nachricht bleibt ganz geheim, Herr Oberleutnant!“

„Ja wohl, Herr Kapitän!“ antwortet der Signalfüsilier.

Über die Nachricht springt bereits wie ein Funke durch das Schiff, durch die Kesseltürme und Geschütztürme, durch die Kessel-

## Barricaden in Zürich

Streikdemonstration trotz Verbots / Vierstündiges Feuergefecht / Ein Toter und viele Schwerverletzte  
Sozialdemokratische Führer jenseits der Barricade / SP.-Arbeiter in toter Einheitsfront

Zürich, 16. Juni. (Eigene Meldung.) Gegen 16 Uhr versammelten sich hinter den Hindernissen in den Straßen Zürichs erbitterte Barricadenkämpfe, wie sie sich in der Schweiz seit dem Generalstreik von 1918 nicht mehr ereignet haben.

Die Entwicklung eines mehrmonatigen Wohnkampfes von 400 Monteuren bis zu Strafkämpfen unter Teilnahme von mehreren tausend Arbeitern ist ein Beispiel für äußerste Auswüchse der Massenbewegung.

Seit fünf Wochen streiken 400 Monteuren unter der Führung der Sozialdemokratischen Gewerkschaft, die revolutionären Kollegen treiben auch die reformistisch organisierten Arbeiter von Anfang an. Trotz unerhörter Verluste, durch Streikbruch die Front der Streikenden erschüttert, war bisher nicht der geringste Erfolg zu verzeichnen gewesen. Daher ist die Polizei das sozialdemokratische Direktorium zu neuen Methoden gegen die Streikenden übergegangen. Mit vorgehaltener Revolver werden die Streikposten verhaftet, die die Streikbrecher von den Kauten holen wollen.

Stattdem mindestens 50 Streikende, darunter die Hälfte der Streikleitung verhaftet wurden, hatte die Streikleitung der Arbeiter zu einer Protestkundgebung aufgerufen. Die Protestkundgebung wurde von dem ausschließlich sozialdemokratischen

Stadtrat verboten. Trotz des Verbots versammelten sich Mittwochabend viele Tausend Arbeiter auf dem Demonstrationsplatz. Es wurde aufgerufen, eine Demonstration zu bilden, gegen die Polizei mit Säbeln und Revolvern gegen die Arbeiterschaft vorging. Blindekuhs vier Stunden lang wurde ihnen gelassen, sogar in die Wohnungen der Arbeiterschaft hinein.

Die Demonstranten errichteten gegen die Abriegelungen verschiedene Polizei-Barricaden aus Balken und Mauersteinen. Sicherlich sind über 40 Verletzte, darunter eine ganze Zahl Schwerverletzte gemeldet. Einer der Schwerverletzten ist bereits gestorben. Die Polizei nahm Massenverhaftungen vor. Die Zulammtshöhe hielt sich die ganze Nacht an.

Morgens um zwei Uhr unternahmen 40 bis 50 Polizisten einen Überfall auf das Büro des sozialdemokratischen Arbeiterschaftsverbands, erbrachen die Büros des Sekretariats und beschlagnahmten das Material. In einer Mitteilung des sozialdemokratischen Polizeipräfektur an die Presse erklärte er, er verlangte ein Weiterfordern, die Polizei müsse mit Stahlhelmen ausgerüstet werden. Der Redakteur der kommunistischen Zeitung ist verhaftet worden.

## Polnische Künstler als Kriegsgegner verhaftet

Massenhaussuchungen bei Unterzeichnern des Antikriegsauftrages in der Westukraine, dem Aufmarschgebiet gegen die Sowjetunion — Nun erst recht Mobilmachung für den Antikriegskongress

Wie berichteten bereits kurz, dass die polnische Regierung Terrormaßnahmen gegen Unterzeichner des Antikriegsauftrages eingeleitet hat.

Nun mehr werden nähere Einzelheiten bekannt: In Lemberg (West-Ukraine) wurde vor einigen Tagen im Zusammenhang mit dem Aufruhr des internationalen Antikriegskomitees gegen den Krieg, an dessen Spitze Romuald Kollontay, Henryk Barbuska und Włodzimierz Siedzik, ein Antikriegs-Komitee gegründet. Das Komitee hat einen Aufruhr herausgegeben, in dem es seine volle Solidarität mit der Initiative von Rolland, Barbuska und Siedzik und seine Bereitschaft zusammen mit der Arbeiterschaft gegen den Krieg und mit den revolutionären Kräften der Sowjetunion zu bekennen erklärt. Dieser Aufruhr ist unterzeichnet von einer großen Reihe ukrainischer, polnischer, jüdischer und anderer Gelehrter, Schriftsteller, Künstler, Rechtsanwälte und Intellektuelle wie von Schiller, Tudor, Galon, Krukselski, Kołłąt, Professor Dr. Sofia Lipska, Funktionäre des PPS, Rajeczkowski, Dr. Emil Rattner und Luntzig und anderen.

Das tschechische Zeitblatt „Kurier Cechienn“ vom 12. Juni berichtete von der tschechischen Polizei starke Maßnahmen gegen das Komitee und alle Mitglieder des Komitees.

Daraufhin wurden gestern bei sämtlichen Unterzeichnern des Antikriegsauftrages Haussuchungen vorgenommen. Eine Reihe von Künstlern und Schriftstellern, darunter der bekannte polnische Theaterregisseur Leon Schiller, wurden verhaftet. Gegen sie soll eine Anklage auf Hochverrat eingeleitet werden, weil in dem Aufruhr Sowjetland als Vaterland aller arbeitenden Massen genannt und der europäische Kapitalismus als gewöhnlicher Betrug bezeichnet wird. Als „Kapitalistisch“ wird angeklagt, dass das von Polen Eigentümer genannte stattvermittelte

Land, das als unmittelbares Aufmarschgebiet gegen die Sowjetunion gilt, in dem Aufmarsch Ukraine genutzt wird.

## Gorgulow-Prozeß erneut verschleppt

Wien, 16. Juni. Paul Gorgulow hat, als ihm der Befehl der Haftaufzettelung mitgeteilt wurde, keine Wahl an den Schwurgericht zu nehmen, beim Appellationsgericht Wroclaw auf Nichtigkeitsserklärung des vom Unterordnungsrichter gegen ihn aufgestellten Verfahrens gefordert. Unter dieses Umstände wird der vorgebrachte Anklagesatz durchlaufen werden muss. Der Prozeß wahrscheinlich erst im August, möglicherweise erst im Oktober zur Verhandlung kommen.

Da die Bekanntmachung alle antifaschistischen Verbündeten widerlegte, die Verbündung Gorgulows mit den Wehrharden und dadurch die Würde der französischen Republik an dem Präsidentenmord aufzudecken, ist anzunehmen, dass Gorgulow nicht ohne längsten Drud die Verzögerung des Prozesses befürchtet.

Die Telegraphenagentur Schimbus Rengs teilt mit, dass auf Bekanntmachung des japanischen Kriegsministeriums neue Truppen nach der Mandchurie entsandt werden. Die Truppen sollen in Chiangchien, Kien und Chabis untergebracht werden.

„Die Knochen kaputt schlagen!“

„Neben mir steht Scheidemann — der hat ja keine Ahnung!“

Der Alte sieht sich nach dem Ausgang zurück. Ein paar Männer verstehen ihm den Weg.

„Hiergeblieben, das könnte dir wohl so passen?“

„In die Welle gehen und uns verpreisen, was?“

„Vor ihm schon laufen, das ist doch alles egal! Das Verdictiepiet ist ein Ende. Wir müssen es so machen, wie die auf König Albert“. Wir haben lange genug geheigt! Wir können auch mal anders.“

„Draußen hört man laute Rufe. Ein paar Matrosen kommen in die Vorbastion.“

„Kommt an Ted, aber los, schnell!“

„An Ted, der „Marsgrat“!“

„Was denn?“

„Was ist denn?“

„Die Heizer vom „Marsgrat“!“

Der Ausgang aus der Vorbastion und der enge Zugang zum Ted fann die Menge, die gleichzeitig hindurch will, kaum lassen. Es gibt Stohe und Hauptschläge. Und die an das freie Ted gekommenen kommen im ersten Moment nicht leben, was los ist.

Ted kann leben ke, wie an den beiden mächtigen Schornsteinen des Eisenhauses „Marsgrat“ die Rauchfahnen abziehen und wie hart der dünne Rauchdampf in dichten Ballen an den Nachthimmel hochsteigt.

Sie lächen die Heuer!

Und das Schiff sieht dabei gespenstisch ruhig und unheimlich leblos aus. Nur die dunkle Silhouette mit Schornsteinen und Geschütztürmen — aber kein Mensch ist zu sehen.

Die Leute vom „Kurtür“ stehen an Ted, überwältigt von der Ercheinung und der sich darinbergenden Tatsoche. Mit einem breiten der Schornsteiner des eigenen Schiffes auf. Der Richtkugel licht über das Ted hin und bleibt an dem Dauen hängen, der plötzlich in grellem Licht dämmert. Die Matrosen halten gebündet auf Kommandobrücke hoch. Sie können nichts leben. Sie hören nur die Stimme über sich.

Der Kommandant ruft herunter:

„Die Leute da — was ziehen sie da zum? Unten sonst Ted — marsch, runter ins Schiff!“

(Fortsetzung folgt)

„Halt die Schnauze oder ich stoppe sie dir!“

Raumkubus braucht von seinem Ratten nicht erst herunterzugehen. Einer der Umliegenden hat dem Jungen aus der Offiziersmesse einen Stoß in die Rippen gegeben.

„Den Säbel soll man Ihnen einkauen!“

„Aho, hier spricht General Scheidemann!“

„Die Heizer aus dem „Marsgrat“!“

„Die Leute da — was ziehen sie da zum? Unten sonst Ted — marsch, runter ins Schiff!“

(Fortsetzung folgt)

## Erfrischungs-Getränke

Selbstbereitete Limonaden  
aus Mineralwasser mit Fruchtsäften

Brambacher Sprudel.....	inh. Flasche 47,-
Briesnicher Mineralwasser.....	inh. Flasche 40,-
Himbeerlikör in bequemen Schraubflaschen.....	90,- 40,- 30,-
Orangeade, fröhlich im Geschmack.....	Schraubflasche 110 und 50,-
Zitronenmost mit Zeder.....	Schraubflasche 95 und 45,-
Beste Zitronensaft, natürlich.....	Flasche 60,-

Erfrischend und gesund ist Apfelwein

Echter Frankfurter Apfelwein.....	1/2 Liter-Flasche 50,-
Tannus-Apfelwein.....	1/2 Liter-Flasche 45,-

Donath's Apfelmösl, alkoholarm  
als Zusatz zu Briesnicher Mineralwasser zu empfehlen

Nur fröhligendes Erfrischungs-Getränk empfehlen wir

einen Schuh Wermut in Briesnicher Tasel-Sprudel

Cinzano Vermouth, echt italienischer Vermouth.....	Flasche 250,-
Unser Wermut, sole, vom Fah.....	Einer 85,-

Bierkalksalzenpulver..... Pfund 60,-

In unseren familiären Verkaufsstellen erhalten Sie jetzt den  
Vitamin-Kräuterton, extrahaltiges Nähröl — für Konservierer, ähnlich gesund

Flasche (influsse Glas) 32,-

Wie auf familiäre Waren auch hierauf 6% Rückerstattung in bar am Jahresende.

## GÖRLITZER

50 eigene Verkaufsstellen sowie Lebensmittel-Abteilung im Kaufhaus Renner und Reha.



Werbefürd das  
Illustrierte  
Volksecho  
  
Neueröffnet!!  
Feine Fleisch- und  
Wurstwaren  
zu niedrigst. Preisen  
empfiehlt  
Fleischerei  
Georg Schmöre  
Meissen, Marktstraße 3



Der Zweiteilige  
garantiert reine Wolle!  
25,- 32,- 42,- 47,-  
Vergessen Sie nicht den dazu  
passenden Westover in reiner  
Wolle ab 3.25,-  
Bei Barzahlung 6% in Marken oder 4% in bar

**Esders**  
PRAGER STRASSE

Pirnaer  
Vogelschießen und Volksfest  
vom 18. bis 26. Juni  
  
Moderne Belustigungen auf den Eschwiesen  
Am Mittwoch, dem 22. Juni Kinderfest  
Stellen 14 Uhr am Zwinger  
Am Freitag, dem 24. Juni, 22 Uhr Feuerwerk  
In der Zeit des täglichen Tanzes über Mußunterhaltung

**Arthur Kirstein**

Meissen Neugasse 59  
Mal- u. Zeichen-Utensilien  
Pinsel — Farben — Lacke

Abonniert die  
Arbeiterstimme!

Die beliebten Einkaufsquellen  
der Arbeiter in  
**Bekleidung, Sportartikel usw.**  
sind:  
**W. Jurmann • Sport-Walbert**  
PIRNA, Markt 14 / Schlossergasse 1

Lichtspiele Freiberger Platz  
Die große Sensation!

**Buffalo Bill**

Die brennende Prärie

Der 2. und letzte Film mit Tom Tyler  
Jugendliche haben Zutritt!  
Täglich 16.30, 18.30, 20.30 Uhr · Sonntags ab 14.30 Uhr

Das Haus für Alle · Das Kino für Jedermann

**IHR VORTEIL**

ist es, wenn Sie noch heute für sich  
und Ihre Familienangehörigen eine

**LEBENSVERSICHERUNG**

abschließen. Niedrige Prämiensätze,  
günstig. Versicherungsbedingungen  
u. größte Sicherheit bietet Ihnen die

**VOLKSFÜRSORGE**

Gewerkschaftlich-Genossenschaft  
Versicherungsaktiengesellschaft  
Hamburg 5, An der Alster 57-61



Auskunft erteilt die

## Fürs Wochenend

**Plock-, Salami-, Zervelatwurst** je 1/4 Pfd. **nur 35,-**

Blutwurst in Dosen ..... Dose 45,- | Delikateswürstchen, 3 Paar, Fr.-G. 180 g 60,-  
Leberwurst in Dosen ..... Dose 58,- | Delikateswürstchen, 4 Paar, Fr.-G. 360 g 105,-

Nur in unseren Fleischwaren-Verteilungsstellen erhältlich! Spitzbein, leicht geschnitten, Pfund 15,-

Wir verweisen unsere Mitglieder außerdem auf die vorzüglichen

**GEG-Gemüse-Konserven**

Erbsen ..... Dose 75, 68, 48,- | Leipziger Allerlei, Dose 200, 170, 90, 80, 70, 56, 48,-



Konsumentenverein  
Angebot nur an Reserven

## VORWÄRTS

**Dresden**  
Zeitung, den 17. Juni 1932

# Arbeiterstimme

Mr. 140

8. Jahrgang — Tagessprecher der RPD



## Haben wir einen Wohlfahrtsstaat?

... wir haben einen Wohlfahrtsstaat?  
... das sagt der Sozialdemokrat  
... sozialdemokratischer Präsident Paul Löbe,  
... schaut uns auf, was es alles gebe.  
  
... best ist es besser, wie unserm Kaiser,  
... nicht jetzt sothane Sozialdemokrat —  
... einer Blüte, die kein Produkt bezahlen kann.  
... und das steht das dem Herrn Löbe an.  
  
... spricht er, wie ein liebender Vater,  
... einer von Sportpädagogen und Volksschulrat,  
... über uns Konzert oder in die Kunstsammlung geht.  
... er nicht schon?  
  
... das brauchen soll — bei den Hungerlöhnen,  
... das nicht nur nötig zu erwähnen.  
... der Druck gibt es für ihn nicht.  
... Dinge, von denen er lieber nicht spricht.  
  
... sehr, der Sozialdemokrat,  
... uns Vater vom Wohlfahrtsstaat  
... darf es nicht, das wir einen Wohlfahrtsstaat haben?  
... bitte, frag doch mal Herrn von Papen.  
  
... kann mir Ihnen darüber beichten?  
... nicht lügen Sie sprach er emport:  
... kann mit diesem Wohlfahrtsstaat!  
... eine Blüte plant!  
  
... Gouverneur, Löbe, der „Sozialist“,  
... kann uns etwas, was gar nicht ist.  
... der nachtreibende Herr von Papen  
... darf nicht nehmen — was wir gar nicht haben.  
  
... Sie sind nicht wirklich farben?  
... Sie protestieren — nun aber los!  
... Sie sind es, den Herren die Zähne zeigen.  
... zum Wohlfahrtsstaat der Reichen!

## Hungerdemonstrationen in Dresden

Überfallkommandos gegen Hungernde. Stacheldraht zum Schutz der Rathäuser

Rote Einheitsfront gegen Unterflügungsfürzung und Sozialreaktion!

„Wir haben Hunger — Wir fordern Arbeit und Brot! — heraus mit der Unterstützung!“, das waren die Worte, die gestern durch Dresdens Straßen hallten. In allen Teilen Dresdens — ganz, gleich welche Zahlstelle — kam es teilweise zu erschütternden Szenen. Mutter stellten ihre Kinder dem Wohlfahrtsamt zur Verfügung. Sie leben keine Möglichkeit mehr, mit den Hungergrößen der Wohlfahrt ihre Kinder ernähren zu können. Grauenhaft ist das Elend, in dem die Familien der Erwerbslosen, die bereits Jahre auf die Unterstützung der Wohlfahrt angewiesen sind, vegetieren müssen. Sie alle sind unterwillig aus dem Betrieb geschleudert — zum Richtstuhl verurteilt. Der Kapitalismus spülte sie zum Hungern. Wer will etwas behaupten, daß diejenigen, die solche Hungerläden bauen, nicht wüssten, daß ein Mensch davon nicht leben kann?

Die Finanzen der Stadt über alles!

Mag die Gesundheit der Erwerbslosen zum Teufel gehen, die Hauptlaste ist, daß der Staat balanciert. In diesem Verstecken treffen sie sich alle. Ob Nazi-Bürgermeister Böhme in Dresden oder SPD-Oberbürgermeister Klimpel in Aachen — allen liehen die Finanzen der Stadt höher als die Abschüttung der Erwerbslosen. Um laufenden Band wurden die Unterstützungen gefügt.

Wie steht es für die Zukunft aus?

Papens Regierungserklärung und die neue Römerordnung geben die Antwort! Der „Wohlfahrtsstaat“, in dem die Selbstmodifizierung von Tag zu Tag heißt — in dem es kaum über Millionen gut gehen sollen, soll abgebaut werden. Der neue Staat für Dresden ist von Herrn Kult aufgeteilt. Die Stadträte würden darüber sprechen. Sie dürfen auch Anträge stellen — aber

ab die Anträge angenommen werden, hängt von der Kostenlage der Stadt und nicht von den Bedürfnissen der Erwerbslosen ab.

So erklärt der Vertreter des Rates im Finanzausschuß. Die Reichs-Anträge-Antwortblätter, wie die Nazi-Klugen-Richter, werden mit der Pottie sein.

Aber die Erwerbslosen sind nicht gewillt, kampflos das neue

hungerbedroht entgegenzunehmen. Wie wir gestern gelernt haben, kam es an den meisten Autobahnen Dresdens zu Zusammenstößen. So trangen in die Zahlstelle Weber-Wanne-Straße, Trachtenberg, Erwerbslose ein und forderten die unentzüglich Unterstüzung. Wie immer — sag die Verwaltung ihre Rettung nur im Schuh durch Polizei. Große und kleine Kampfwagen fuhren an — wohin wurden Verhaftungen vorgenommen?

Auch vor dem Arbeitsnachweis-Motorenstraße kam es zu spontanen Hungerdemonstrationen. Worte, wie: „Hunger — gebt uns Arbeit und Brot!“ waren zu hören. Auch hier griff die Polizei mit Überfallkommandos ein. Die Kundgebungen ließen sich auf dem Sternplatz und in der inneren Stadt fort.

Im Fürsorgeamt Leuben verweigerten gestern Erwerbslose die Annahme der gefürchteten Unterstüzung. Trotz Polizei, die sofort eingreift wurde, standen die Erwerbslosen wie eine Mauer. Zweimal sollte geräumt werden — jedesmal aber löste sie der Verlust an der Geschlossenheit der Erwerbslosen.

Auch in Plauen, Löbau, Strehlen fanden Zusammenstöße statt.

Vor dem Viehhof Rathaus kam es im Laufe des Nachmittags zu wiederholten Zusammenstößen zwischen Polizei und Wohlfahrtsverwalten. Letztere machten ihrer Emotionen nicht die erneute unerhörte Kurzzeit ihrer Freiheit keinen Abbruch. Die Papenregierung war dem Reichstag in ereignigen Diskussionen gefallen. Spontan beweisen sich mehrere Demonstrationen, die unter Anhänger revolutionärer Liebet durch die umliegenden Straßen zogen. Vor dem Rathaus forderten Sprechhore Arbeit und Brot, und wichen trotz der Auflösung der Sipa und dummkopfverbündeten „Wohlfahrts“ nicht vom Platz. Die Polizei ging bei Verhaftungen in rücksichtsloser Weise vor. In den Anlagen vor dem Rathaus befand eine Frau vor Erregung über die Verhaftung ihres Mannes Krämpfe. In der 11. Stunde sollte auf Veranlassung eines Polizeikommissars ein Erwerbsloser verhaftet werden. Da er nicht freiwillig mitging, schlugen drei Beamte auf ihn ein. Mehrere Frauen befanden Krämpfe. Die Erwerbslosen nahmen gegen die Polizei Stellung. Trotz allen Auseinandersetzungen, wichen sie nicht vom Platz. Darauf zog die Polizei ihre Revolver und richtete sie gegen die Erwerbslosen. Dies riefen aber: „Schick doch!“ Daraufhin wichen die Polizisten langsam vom Platz und kamen um ihren Wagen. Einige Minuten später waren weitere Überfallkommandos zur Stelle und lagen in einer Reihe für „Ruhe und Ordnung“, daß ihnen aus lärmenden Feuerwerken Glücks und Schmachtrüte entgegenhalten. Die Empörung der Geschäftsfamilie in den umliegenden Straßen war unabsehbar.

Das Beweismaterial des gestrigen Tages ist die Tatfrage, daß die Erwerbslosen ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit ihrer Empörung Ausdruck verliehen und in gemeinsamer Front standen. Alle Reichsbannerarbeiter mit dem Abzeichen der „Guten Front“ ließen Verwünschungen gegen die Politik ihrer eigenen Partei, die zu diesen Zärtlichkeiten geführt hat, aus. Derk Gräfenthal, der das Sächsische Landesamt für Wissenschaften Schriften ohne Unterschied der Partei zusammenführt, ist ein beweismaterialreiches Zeichen für die sich ausbarende Einheitsfront zum Kampf gegen die von den Reichstagsgräßeln Oberschicht der Sozialreaktion. Die rote Einheitsfront ist der Untergrund des Sieges im Kampf gegen Nationalsozialismus, für den Sozialismus!

### Mobilmachung! Roter Landsonntag!

Rückblick Sonntag ist roter Sturztag aufs Land! Sportler, Komphändler, Naturfreunde, Jugend- und Vorreitergesellen, denn an eure Parteidienststellen! Schießt heute noch die „Durchstartete Bauernfraktion“! Trefft alle Vorbereitungen, am Sonntag das Bündnis von Stadt und Land feiern zu schließen!

### Stacheldraht um Rathäuser

Die Protestwelle gegen die Niedrigung der Schiedsregierung auf weitere Kurzung des Unterstützungsatzes hat auch Römerstadt erreicht. In mehreren Demonstrations- und Protestkundgebungen wandten sich die Erwerbslosen gegen die Kurzungen. Das Rathaus wurde in der vergangenen Woche von ihnen belebt. Die Polizei war auch hier das lezte Mittel, um die Verwaltung vor dem Festekloster zu schützen. Der Stadtrat lädt einfach das Rathaus freitags. Selbst Stadtvorordnete durften das Rathaus nicht betreten. Heute herreiche Belagerungsglocke um das Rathaus. Es ist — wie uns mitgeteilt wird — mit Stacheldraht eingespannt. Stacheldraht — das ist das neueste Kampfmittel der herrschenden Klasse.

### „Kultur“ in Rennick

Die unter der Überschrift: „Kultur“ in Rennick bei Dresden, Arbeiterfortbildungsklasse RHD, gebrachte Mitteilung besteht nicht Rennick bei Dresden, sondern Rennick, Oberlausitz

### Dresdner Arbeitsamt meldet:

## Bon Besserung kann nicht gesprochen werden

Der dänische Bericht des Arbeitsamtes zeigt wiederum die Ungeschicklichkeit des kapitalistischen Systems. Die Erwerbslosen sind mit 107.000 Arbeitssuchenden am 31. Mai 1932 im Stadtkreis Dresden. Das Hauptzinsengeständnis ist der Stadtkreis mit 21.002, dann folgten die Metallarbeiter mit 20.274 und die laufmännischen Angestellten mit 18.000. Daraus wird im Bericht gefolgt:

„Mögl. ist die Besserungszahl vom 10. bis 31. Mai 1932 fast von einer Besserung der Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Dresden nicht geprägt werden. Der Stand am 31. Mai hat sich kaum verändert. Die saisonbedingte Verkürzung in den Aufenthaltsräumen, die an und für sich schon sehr gering war, hat bisher keinen Einfluß auf die Sozialmarktlage des Bezirkes ausüben können. Durch die außerordentlich ungünstige Geschäftslage in Industrie und

### Achtung, Massenorganisationen!

Stattet Schrift zur Antifaschistischen Aktion. Montag, den 20. Juni, 19 Uhr, im Bürgergarten, Lübecker Str., große Konferenz! Schickt alle Org.- und Agitprop-Ortsgruppen und Abteilungen. Mitgliedschaften mitbringen!

Gestern werden immer wieder erneut Arbeitslose dem Arbeitsamt zugeführt. Im dänischen Stadtkreis Dresden, auf der Erwerbsseite, auf der Kreisseite berichtet ungeachtet über den Wegfall der Kinderhilfen für politische Erwerbslose. Spontan zeigen die Erwerbslosen in Sachsenheim auf der Schanzenauer Straße. Mit dem Ruf: „Die

Wohlfahrt beschafft es“, nahmen sie sich Brote aus dem Laden und verschwanden. Eine Stunde später erschienen sie im Rathaus, auch hier nahmen sie sich Lebensmittel und verließen das Gebäude. Als Polizei erschien, waren viele Straßen bereits besiedelt.

### Proletarische Antwort an die Kulturreaktion

Der Stadtkreis 8 hatte am 15. Juni einen Kirchenaustrittstag festgelegt, dessen Ergebnis überraschend war. 32 Kirchenaustritte waren der Erfolg, wobei Frauen und Kinder sehr zahlreich vertreten waren.

### Opfer der Arbeit

Ein Baumärker wurde gestern bei der Ausführung von Arbeiten in der Comeniusstraße von einem Unwohlsein betroffen, verlor das Gehörgefühl und ließte von einer Leiter in den Hof. Er wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung nach dem Carolinen Krankenhaus gebracht.

### Smolensk-Wettbewerb

Hallo! Stadtkreis 11 hängt nicht am Schwanz!

Vor einigen Tagen schrieb die Arbeiterstimme, daß Stadtkreis 11 am Schwanz des Smolensk-Wettbewerbes hängt. Dies ist nicht wahr. Das lassen wir uns nicht gefallen! Wir werden alle Kraft daran setzen, um nicht am Schwanz des Weltbewerbes zu hängen. Als vorläufiges Ergebnis können wir bis jetzt buchen:

15 Parteiufernahmen (davon 5 Betriebsarbeiter, 1 SPD-Arbeiter, 4 Frauen, 5 Erwerbslose)  
5 RGO-Mitglieder (Betriebsarbeiter)  
11 Rote-Hilfe-Aufnahmen  
6 Abonnenten für die Arbeiterstimme  
44 Abonnenten für das Illustrierte Volksecho  
500 Arbeiterstimmen verkauft.

Teilergebnis der Ortsgruppe Dohna:

8 Volkschablonen  
1 Arbeiterstimmeabonnement  
1 Ortsgruppe in Gorkwitz mit 3 Genossen gegründet  
Den Arbeiter-Rad- und Kraftfahrverein e.V. Oppo, als Kollektivmitglied für die RHD geworben (200 Mitglieder).

### Hungernde in Lebensmittelgeschäften

Am Mittwochvormittag kam es in Städten zu Selbsthilfegruppen der Erwerbslosen. Auf der Kreisseite berichtet ungeachtet über den Wegfall der Kinderhilfen für politische Erwerbslose. Spontan zeigen die Erwerbslosen in Sachsenheim auf der Schanzenauer Straße. Mit dem Ruf: „Die

Das ist gut,

was durch hohe Qualität allgemeine Begeisterung auslöst.

Der Raucher von Bulgaria Sport weiß sich in Gesellschaft von Millionen.

Alles Kenner, die mit der Wahl ihrer Zigarette bestimmt nicht schließen können.

**Bulgaria Sport, die 3/3 der Bulgaria mit Sport-Photos**



## Der Hammerschäftsma

Er trägt eine schwartgoldene Koforte  
Und einen Hammer an der Brust.  
Er schlägt über Hitlers Knüppelgarde.  
Seine Sprache ist ehrlich und flüssigbewohnt.

Er sagt, wir müssen die Republik belohnen  
Und glaubt noch ein wenig an Demokratie.  
Die Arbeiterschaft muss die Staatsmacht stärken  
Dann erleben wir den Frieden.

Er warnt darauf, dass kein Auktor ihn rufe  
Und baut auf Gewerkschaft und SPD.  
Die Arbeiterschaft knüft von Stufe zu Stufe.  
Die Schuld, sagt er, trage die KPD.

Er wählte Hindenburg zum Reichspräsidenten.  
Von den Kommunisten behauptete er,  
Doch sie im Lager des Faschismus hängen.  
Die Kandidatur Thälmann empfiehlt ihm sehr.

Monate sind seit der Zeit vergangen.  
Das „kleine Hebel“ seiner Partei  
Mit steigenden Jahren zu Hitler gegangen.  
Der Weg zum offenen Faschismus ist frei!

Zent schlägt es nicht mehr auf die Kommunisten.  
Seine Auktor rufen nicht zur Tat.  
Er kann wie die Nazis zum Schlag rütteln  
Und er kommt nur als Zornesdemokrat.

Wie hat sich der Hammerschäftsma entschieden?  
Zum ersten ist nicht ihm.  
Seine Auktor machen mit Hitler Frieden.  
Seine Auktor — aber was macht er?

Dort ist die schwartgoldene Koforte  
Sichel und Hammer schwand seine Brust  
Und er hält keine Faust, die arbeits-hatte.  
Kein Frosch, jene bin ich flüssigbewohnt!

H. W.

### Bahrradmorde fälliggenommen

Durch die Verurteilung mehrerer Fahrradmörder konnten zehn Bahrraddiebstähle gefällt werden. Die Täter, Leute im Alter von 16 bis 19 Jahren, brachten die Radet bis in die Gegend von Stöcken. Auf dem Radweg verhafteten sie ihn ein anderes Fahrrad und verlauten es in Dresden. Das Verbrechen konnte teilweise wiederhergestellt und an die Gehobten ausgebahnt werden.

### Leiche im Radkoffer

Beim Parkieren der Fahrräder von Nebigau bemerkte der Kapitän eines Fahrradmörs, gelte im Radkoffer eines dort liegenden Fahrrads eine Leiche. Es handelt sich um einen 35 bis 40 Jahre alten Mann, der schon 4 bis 5 Wochen im Waller gelegen haben dürfte.

**Stacheldrahtmorde aktuell.** An der Ecke Blumenstraße und Bahnhofstraße hatte ein mit Steinen polternder Fahrradmörs einen Radbruch. Der Straßenbahnmörder war 20 Minuten gesperrt. Die Feuerwehr benötigte das Verkehrshorn.

### Vom Zug überlaufen

Aufgefunden wurde ein 20 Jahre alter Mann auf dem zum Gelände der Reichsbahn gehörenden Bahndörper im Stadtteil Briesnitz. Die Polizei brachte man nach dem Autobus. Die Eisenbahn nahm die Leiche und den Grund zu diesem Geschehen sind noch im Gange.

### Stadtische Bücherei und Leihhalle

Weiter Durchdringung der Bücherhäuser und Buchhandlungen soll Fortsetzungswerken werden. Die Juristischen Rechtsbücher (Sauvage), Straße 21; Nordwest (Reichsbücher) Straße 10b1; Plauen (Joh. Weiers) Stiftung, Riemannsche Straße 111; West (Königlich Preußische) 182 und Südtirol (Hammer) 101 vom 20. Juni bis 10. Juli für den „Nationaltheater“ geschlossen. Die Zweigstelle der Amerikanischen Neuheit und Komödie und vom 20. bis 25. Juni geschlossen. Die Leier bietet zweimalen Sonnenwandel oder Schlagzeugspiele gesammelte Bücher aus der Jugendzeit (Babylonia), Theaterstraße 111 vorletzen, wenn sie bei ihr nicht Amerikanische entliehen. Bücherei bis zum 18. Juni erhalten und sich die Kassette im Lesebetrieb befinden lassen. Näheres über die Schließung der Hauptstelle, der Zahnbücherei und der Ausgabestelle Kochwitz wird zeitigen beanntgegeben.

### Auschluss aus der Partei

Mit kategorischer Wirkung wurde Rudolf Henne aus Dresden aus der Partei ausgeschlossen. Henne ist ein augenscheinlich geprägtes und parteiidentisches Element und verfügt durch Selbstbehauptungen die Partei zu überreden. Außerdem wurden Entlassungen in einem Mitgliedsbuch festgestellt, so das mit annehmen müssen, daß es sich um einen Spiegel handelt. Wer waren alle Gruppen dort Henne? KPD der KPD Sachsen.

### Achtung! Wir funkeln!

### Wichtige Agitpropkonferenz

Montag, den 20. Juni, 19 Uhr, im Bürgergarten. Thema: Mobilisierung zur Antifaschistischen Aktion. Referent: Genosse R. Jahn, Leipzig. Außerdem: „Wie man es nicht machen soll“ (Dresden Spieltruppe).

Da es sich hier um wichtige Fragen der Agitation und Propaganda handelt, müssen alle Agitprop- und Orgleiter der Betriebs- und Straßenzellen, Stadtteile und revolutionären Massenorganisationen, Zeitungs- und Alz-Kollegen, PZO, Mitglieder der Agitpropgruppen und die Arbeiterzeichner anwesend sein. Mitgliedsbuch als Ausweis mitbringen. UBL-Agitprop.

### Heraus zum Solidaritätsstag

der Roten Hilfe am Sonntag, dem 19. Juni, im Schloss Übigau. 20 Uhr in allen Stadtteilen Platzkonzerte 11 Uhr Konkordien- und Bischofsplatz. Stellen zur Demonstration 12.30 Uhr Bischofs- und Leisniger Platz. 13 Uhr Abmarsch. Rote Hilfe Dresden-Neustadt.

### Für die Antifaschistische Aktion!

Freitag, den 17. Juni:

Großröhrsdorf, Mittelgasthof, 20 Uhr, Referent: Wessel Bretnig, Gasthof, 20 Uhr, Referent: Wessel Dohna, Gasthof Mühlitztal, 20 Uhr, Referent: Schlesie Meißen, Geibelburg, 20 Uhr, Referent: Mehlhorn, MdL.

### Gemeindevertreter-Konferenz für die Amtshauptmannschaft Zittau

am Sonntag, dem 19. Juni, 9 Uhr, in Zittau, Bergschlösschen Kummerberg. Es wird Stellung genommen zu den Aufgaben der Genossen Gemeindevertreter zu den Steuerausschüssen in den Gemeinden, Pflichtarbeit und den Aufgaben zur Reichstags- und den Kommunalwahlen.

## Arbeitseinkommen seit 1929 um 36 Prozent gesunken!

Der neuere Vierteljahresbericht des Instituts für Konjunkturforschung bestätigt die weitere Verringerung des Wirtschaftslebens in Deutschland. In dem Bericht heißt es wörtlich:

„Die allgemeine Gehalts- und Lohnentlastung, die durch die Rentenreform vom 8. Dezember 1931 erfolgt worden ist, hat in einem im seiner Größe bisher einzigartigen Ausgang des Arbeitseinkommens geführt.“

Im Arbeitsmarkt waren an dieser Stelle die Auswirkungen des Lohn- und Gehaltsabbbaus und der weiter sinkenden Konjunktur auf das Arbeitseinkommen für das erste Quartal vorausgedacht worden. Diese Vorausannahme kam zu dem Ergebnis, dass das Arbeitseinkommen in dieser Zeit etwa jedoch einhalb Milliarden Mark betrugen würde. Die Wirklichkeit hat diese Vorausannahme bestätigt. Nach den jetzt möglichen Berechnungen beträgt im ersten Quartal das Arbeitseinkommen etwa 6,6 Milliarden Mark. Die Intensität, mit der sowohl das Einkommen verringert wurde, ergibt aus, daß bereits ein Vergleich mit dem Vorjahr. Im ersten Quartal 1931 betrug das Arbeitseinkommen etwa 8,6 Milliarden Reichsmark, das heißt innerhalb eines Jahres ist das Arbeitseinkommen um knappe 25 vom Hundert gesunken.“

Der Bericht stellt weiter dar, daß seit dem Beginn der Krise im Jahre 1929 das Arbeitseinkommen um etwa 36 Prozent gesunken ist, das heißt, der Lohnverlust beläuft sich in

dieser Zeit auf etwa 4,7 Milliarden Mark. Seit der Auflösung des Reiches ist das Einkommen bereits weiter gesunken, denn inswischen ist nur grobe Teile der Arbeitnehmer in einer Wohnbau durchgeführt worden, die Arbeitsschicht und auch die Arbeitslosigkeit steigt weiter.

Seit dem Jahresbeginn ist in der Warenversorgung ein weiterer Rückgang um rund 11 Prozent gegenüber 1931 eingetreten. Am eindrucksvollsten verteilt sich das Einkommen nach einer Skala für die 1931 Verhältnisse der Verdienstunterschiede wie folgt:

bis 6 Mark	3 v. H.
über 6–12 Mark	14 v. H.
über 12–18 Mark	19 v. H.
über 18–24 Mark	16 v. H.
über 24–30 Mark	10 v. H.
über 30–36 Mark	8 v. H.
über 36 Mark	30 v. H.

Bei 21 Mark verdienen vielmehr 32 v. H. der Bevölkerung, bei 24 Mark nur 38 v. H. Gegenüber 1929 ergibt sich folgende Verdichtung: 1929 verdienten bis 21 Mark 70 v. H. und über 24 Mark 30 v. H. der Bevölkerung.

Wie der erste Teil unseres Artikels zeigt, ist die letzte Entwicklung heute bereits überholt. So verschlechtert sich die Lage der Arbeiterschaft durch die Verringerung der Kapitalakkumulation nicht. Sie ist mit Hitlers Unterwerfung unterste Papierrepublik mit einer weiten Sichtung der Unterwerfung, Arbeit und Gehalter in Deutschland durchdrungen. Dagegen wollen sich alle Arbeiter in geschlossener roter Einheitsfront vereinen, Kampf um den Sozialismus oder Untergang in die Faschismus, das Feuer der Arbeiterschaften die vor den Werktagen steht. Die KPD und parteilichen Arbeiter müssen sich entscheiden. Die Kommunistische Partei zeigt den Weg, Kampf mit der KPD im außerparlamentarischen Kampf für den Sozialismus.

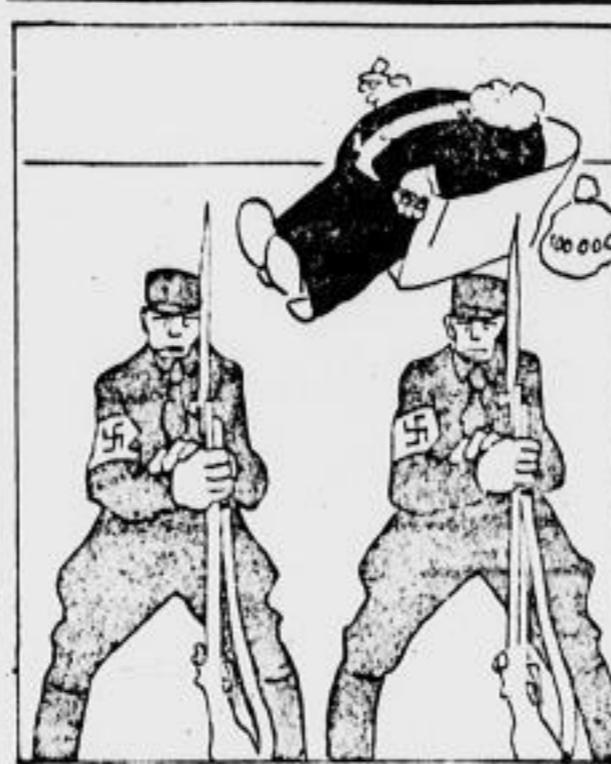
### „Swedlos — abgestumpft und empfindungslos“

(Arbeiterkorrespondenz)

In der letzten Gewerkschaftsversammlung erhielt die gewählte Kommission über das Ergebnis der Verhandlung bei der Amts- und Kreishauptmannschaft Bericht. Ein Gemeindevertreter der KPD schilderte den Verlauf der Verhandlung. Die Kommission sei ohne Rücken nach Dresden gefahren. Doch sei es notwendig, eine lange Sitzung zu geben und damit zu zeigen, daß die Arbeitnehmer die neuen Zustände nichts zu erwarten haben. Zuerst jedoch sei Kommission bei der Kreishauptmannschaft dort. Die Versammlung dauerte eine Stunde. Erstlang null. Dann begann die Kommission zur Kreishauptmannschaft zu hören. Herr Bud empfing die Kommission mit den Worten: es ist wichtig, bei Ihnen vorzusprechen, er sei abgestumpft und empfindungslos geworden, jeden Tag müsse er sich von launischen Delegationen darüber anhören und wie jetzt die leige Delegation, die er überhaupt noch empfängt. Herr Bud sage dann weiter: Es ist selbst von der Ritterordnung schwer betroffen ist nie in Jahr einschreiten sollte, selbst eine Ritterordnung (?) im warmen Sommer können er sich nicht leichter lassen (lacht). Dann erfuhr auch Herr Bud, daß Hunderte von Protesten vorliegen, welche verhindert hätten, noch größeren Unterstüzungsaufschwung.

„Zur der Diskussion sprachen sich alle Ritter für die Bildung der Einheitsfront aus. Es wurde einstimmig beschlossen, unter Protekt- und Vorbehalt die Unterstützung abzuheben, bis die alten Tage wieder ausgezogen werden.“

Den KPD-Arbeitern rufen wir zu: Warum können wir die Gewerkschaftsversammlungen? Ganz geht es nicht. Die lohnenden Verhandlungen der Regierung wird euren Bagen genau in diesen, wie den unterste. Wie ziehen euch die Ritterordnung? Kampf mit uns gemeinsam gegen Faschist und Kapitalist! Nicht alle Gewerkschaften zieht euch ein in die rote Klassefront gegen den gemeinsamen Feind, den Kapitalismus!



„Der Nationalsozialismus erkennt das Privateigentum grundsätzlich an und stellt es unter staatlichen Schutz.“

(Das Programm der NSDAP, Nationalsozialistische Bibliothek, Nr. 1, Verlag F. Lüke Nachf., 1931, Seite 12)

Wir entnehmen diese Illustration der neuesten Nummer des Illustrirten Volkslebens. Aus dem Inhalt gehen wir besonders hervor: Das Gebot der Stunde: Was will Papen in Lassan? — 4500 Feldwebel gesucht — Nazis gegen Erwerbslose — Schutzbund in Dobrilugk — Wurst, Schinken, Kotelets — Der Papenheimer Wohlfahrtsstadl — Wir haben unsere Wohlnahe leer — 200000 im Moskauer Stadion — Von den Montagabenden zum Zeppelin — Ungemütliche Sache — Kindervolkschule. Jede Seite Bilder.

Das Volksschloß ist bei allen Zeitungsausgebern und Zeitungskaufstellen zu haben. Preis: 15 Pfennig.

## Im Zeichen des Wettbewerbs Dresden-Smolensk

nerplichteten sich die „Roten Rosen“, Dresden, als Stokktrio über dem Jahr zu einer Spieldauer in der Zeit vom 13. Mai bis 4. Juni 1932, im Rahmen der Solidaritätskampagne der Internationalen Arbeiterhilfe, Bezirk Sachsen.

Beobachtet wurden von der Truppe die Unterwerfung Groß-Berlins und Leipzig und Weimar. Dagegen bei den schwulen wirtschaftlichen Klassen, die besonders in der Herstellung des Kapitals von auswirkt, erreichte die Truppe in ihrer Werbung.

136 Neuauflagen für die 3. Wahlperiode und ein Sommerergebnis von 121 Mark für die kreisenden Bauarbeiter.

Durch Vermehrung neuer Zugehörer kampliert, die peripher einer Korporenschaft mit zulieben. Genossen in Smolensk, denen gleichzeitig wurden, verzögert es die Truppe, unter dem Motto: Was bringt das neue Kapital? ein Agitprop-Kampfprogramm zusammenzustellen und damit neue Agitationsmöglichkeiten auszunutzen.

In den neuen zufälligen Lieben kommt zum Rückzug der sozialistische Aufbau, die Industrialisierung sowie Kollektivierung in der Sowjetunion.

Um den Unterschied zwischen dem alten und neuen Kapital beim Judentum begründlich zu machen, bringt die Spielduppe einige neue und alte Bilder in einen Vorposten zum Vorhang, in den aus der Jarentzeit kommenden Lieben das Schmerzige, Gedrückte und Grausame zum Ausdruck kommt; z.B. bei der Darbietung dem Moloch aus, so fließt aus dem neuen Kapital das Schmerzige und Grausame der Moloch, das freie, frohe und heitere Gemüte des Arbeiters, des Bauern, des Komodomilieus und des Konsumenten, heraus.

Zwischen dem ersten und zweiten Teil des Programms wird für die revolutionäre Freiheit mit dem „Rosen-Abne-Hieb“ geworben; die Judenten bringen den Ketzern mit: Die Szene von der „Rosen-Einheitsfront“ demonstriert dem Publikum — wie und wann — eine Einheitsfront? — Dann der zweite Teil des Programms, der austollig mit der Autorüberzeugung zur Beteiligung der Sowjetunion! Die Schüler legen mit der Truppe Gesangs ab: „Alles für die Sowjetunion!“ Es wäre verfehlte, die Wirkung der Bilder abzusprechen, denn unterwegs erwies es sich, daß man an Kreis herankommt, die man sonst meist in „unterlegen“ Veranstaltungen erfuhr.

Bemerkenswert ist noch, daß die Truppe gleichzeitig auf ihrer Tournee kritische Arbeit für die Ortsgruppen der KPD leistet, unter anderem wurde an spätere Tagen Propaganda vor den Betrieben, auf Straßen und Plätzen für die Revolution gemacht und den leidenden Funktionären Ratshäuser für ihre weitere Arbeit um Orte gegeben.

Zusammenfassend stellt die Truppe fest: Es gibt Funktionäre, die die Truppen wirklich „einpacken“, ihnen Aufgaben

geben; für die anderen soll die Wohnung gelten! In der kommenden Wahlperiode — Antifaschistische Aktion — keine Betriebs- und bei keiner so klein, ohne Agitpropgruppen durchzuführen, denn sie sind eine der besten Agitatoren. Mit jedem soll werden die Agitpropgruppen nicht zu häufig agieren und warten, sondern lebt die Initiative ergriffen, „dass die Sprachrohr der Mollen und mit!“

Dresden-Politbühne: Die Hauptverbindung für die 3. Wahlperiode, dem 23. Juni, im Schauspielhaus besteht. Vorstellung: Kubale und Lieberfinger für die aufgetragene Klammer 3000—4000 von Sonnabend den 18. Juni bis Mittwoch, dem 22. Juni, täglich von 11 bis 14 Uhr, in der Gewerkschaftsstadt.

Um Vorstellungstage werden die Ritter nur noch oben im Theater ausgegeben.

Die billigen Ritter im 2. Gang, Seitenpalais, für nicht nachgezogene Mitglieder der Politbühne werden an jedem Abendkasse für 1 Mark ausgegeben.

### Der Prinz von Arbadie

U.T. Wittenbergs: Ob Kriegs-National, Grün oder Rüttensche, als bürgerliche Produkte dienen, so alle nat. einen Friede, die Gehirne der Arbeiterklasse zu zerbrechen und zu zerreißen. Dabei ist die Form, ob Tragödie oder Komödie völlig gleichgültig, der Inhalt ist das ausdrückbarste. „Der Prinz von Arbadie“, mutwillige Komödie, die Produktion bewegt sich in der gleichen Linie. Die revolutionäre Arbeiterschaft hat kein Interesse an den Liebesgeschichten einer arbeitenden Arbeiterschaft, während treulose, hoffnungslose Spießer abdanken und lieblos lächeln die bürgerlichen Männer ihres Schauspielausstausches geniesen. Es ist höchst Zeit, diesem monarchialen Spieß ein Ende zu setzen.

### Buffalo Bill, 2. Teil, „Der Brand der Brüder“

Die doppelte Freiberger Wild, Dieter Film wieder Buffalo Bill (Tom Toler) als „Polizeibeamter“ der amerikanischen Bourgeoisie, Indianerhäuptlinge werden nach mir gegenständig. Die weiße Herrenstolle gibt Mutterberührungs von Betrug, Lüge, Korruption und Schredt vor legalen Rechten, auf ihnen einen Blutsiegesschrei im Interesse des Proletariats, wie juridisch — Die Reiterkundstüde, die habenturkundenden Indianer hämmern und die landwirtschaftlichen Aufnahmen sind ausreichend aufgenommen. Im Vorposten ein Tomtom eines indischen Nationenheiligen, sowie die militärische Vagabundage, des teuflischen Geigers in stark romantischem Aufmachung.

## Die Spalter vom ADGB

Bundesausschuß gegen Antifaschistische Aktion. Kein Kampf gegen Papen-Hitler. Arbeiter, geben Ihnen die richtige Antwort!

Am 14. Juni, als der Inhalt der ungeheuren Notverordnung der Regierung bereits bekannt war, tagte in Berlin der Bundesausschuß des ADGB. Diejenigen Gewerkschaftsmitglieder, die noch hofften, daß der ADGB-Vorstand unter seine bisherige verhangenswerte Politik einen Schlußstrich machen und Kampfmaßnahmen gegen die faschistische Reaktion beschließen würde, mußten jetzt erkennen, daß sie von den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern nichts im Interesse der Arbeiterschaft zu erwarten haben. Der Bundesausschuß beschloß eine Erklärung, in Wörtern gegen die Regierungserklärung der Papen-Regierung wendet, die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer haben aber nicht die geringsten Kampfmaßnahmen gegen die kapitalistische, gegen die Wahlnahmen der faschistischen Reaktion beschlossen.

Die ADGB-Führer denken nicht daran, den Kampf gegen Papen-Hitler-Kurst zu führen. In dieser Situation wünschen wir, Arbeiter zu tun, als die verlogene These gegen die Kommunistische Partei und KdF zu steigern. Aus dem offiziellen Bericht des ADGB-Vorstandes geht hervor, daß die These gegen die KPD und KdF, die diese gegen die Arbeitsfront für die Einheitsfront gegen den Faschismus herstellen wollen, auf der ADGB-Tagung einen breiten Raum einnahm. Die ADGB-Führer wandten sich in den schärften Wörtern gegen die gesellschaftliche Aktion. Nach dem offiziellen Bericht erklärte KdF, daß von einem Zusammenschluß mit der KPD keine "Scheidung" komme. Natürlich, weil in die ADGB-Führer keinen echten Kampf gegen Kapital-Militärität und Faschismus wollen, kann es bedenklich als die Fortleitung der Politik der Elternfront, deren letzte Aktion ja die Wahlkampagne für Hindenburg war.

Der ADGB-Führer stehen nicht daran, den Kampf gegen Papen-Hitler-Kurst zu führen. In dieser Situation wünschen wir, Arbeiter zu tun, als die verlogene These gegen die Kommunistische Partei und KdF zu steigern. Aus dem offiziellen Bericht des ADGB-Vorstandes geht hervor, daß die These gegen die KPD und KdF, die diese gegen die Arbeitsfront für die Einheitsfront gegen den Faschismus herstellen wollen, auf der ADGB-Tagung einen breiten Raum einnahm. Die ADGB-Führer wandten sich in den schärften Wörtern gegen die gesellschaftliche Aktion. Nach dem offiziellen Bericht erklärte KdF, daß von einem Zusammenschluß mit der KPD keine "Scheidung" komme. Natürlich, weil in die ADGB-Führer keinen echten Kampf gegen Kapital-Militärität und Faschismus wollen, kann es bedenklich als die Fortleitung der Politik der Eltern-

front, deren letzte Aktion ja die Wahlkampagne für Hindenburg war. Ferner will der ADGB-Vorstand die SPD-Propaganda für die Reichstagswahlen wieder mit allen Mitteln unterstützen.

Dieser Verlauf der Bundesauschüttung des ADGB ist ein Faulstich gegen die Millionen Arbeiter, die den Kampf gegen die faschistische Reaktion führen wollen. Nachdem die ADGB-Führer die arbeiterfeindliche Notverordnungspolitik Frunings mit allen Mitteln unterstützt haben, wollen sie jetzt auch das Auftreten der geschlossenen Kampftrotz der Arbeiter gegen Papen-Hitler verhindern, halten, schwächen. Mit dieser Spaltungskraft, mit dieser Haltung gegen die KPD und KdF unterstützen die ADGB-Führer die Papen-Hitler, vor allem aber auch dadurch, daß sie sich nach wie vor der Streikbewegung der antifaschistischen Arbeiter entgegenstellen.

Jeder Arbeiter kann heute klarer denn je erkennen: Die ADGB-Führer stehen im Lager des Kapitals. Die breiteste antifaschistische Einheitlichkeit muß gegen den Willen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer zustandekommen. In allen Gewerkschaftsversammlungen, in allen Betrieben muß die Haltung der ADGB-Führer beprobt und gebrochen werden. Die anstehende Oppositionsbewegung muß über die arbeiterfeindlichen Abhängen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer triumphieren.

Die Kommunistische Partei und die KdF rufen alle sammelnden Arbeiter auf, sich zum Kampf gegen die Kapitalabsolutar zu vereinigen. Vor allem gehören die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in die Kampftruppen der Nationalsozialistischen Aktion!

## Kartonagenbetrieb Pfefferkorn - ein Muster für das „Dritte Reich“

Willkürlicher Lohnraub. Hetztempo verhindert Einhalten der Pause. Nazi-Betriebsleiter zwingt den Arbeitern Hakenkreuzbonbons auf. Kollegen, beseitigt diese Zustände unter Führung der RGO!

(Arbeiterkorrespondenz, 67)

Eine wölflich keine Rübe in die Kartonagenfabrik Pfefferkorn in Dresden-Striesen. Man glaubt wölflich, daß ihres in diesem Reich zu bestehen. Der Betriebsleiter — die Belegschaft mündet, es ist der Schmaier Pfefferkorn — bestimmt, wie ein Mußotin im Betrieb, drückt und droht aus dem Tisch heraus und terrorisiert die ganze Belegschaft. Alles kann haben die Arbeiter und Arbeiterinnen noch nicht bekommen, das man sich organisieren muß, um dem Treiben dieser Leute ein Ende zu bereiten. Von der Belegschaft, die rund 1000 Leute zählt, ist nur ein Bruchteil Mitglied der reformistischen Gewerkschaft.

Der Betriebsleiter auferne beim leichten Lohnabbau. Die Arbeitnehmer mügten überhaupt trotz kein, noch Arbeit zu haben. — Die Sperre in der Hand muß ihnen doch lieber sein, als die Sperre am dem Tische. — Wer nicht arbeiten wollte für den Lohn, der kann gehen, dann es gäbe genug Arbeitsschule, die für noch billigeres Geld arbeiten würden.

Zum wenig Arbeit, sollten auf einmal Überarbeiten gehabt werden, natürlich ohne Aufschlag. Als ich die Gewerkschaftsleitung ins Mittel legte, da brauchten keine gemacht werden. Die Arbeitnehmer arbeiten an Hallenanlagen für Zigaretten. Die Anlagen wurden erst vor kurzer Zeit eingeführt, und damit macht Pfefferkorn die bekannten Rauchzigaretten Zigaretten, während die andere Arbeitshallen liegen. Als die Arbeitnehmer bei ersten Anlage bei Erford und Sonntagsarbeit eine Schwerarbeit von 31 Mark erhielten, wurden ihnen ohne eine Erklärung 7 Mark abgesetzt. Sie müssen ihm das gefallen, weil kein Betriebsrat vorhanden ist, der die Rechte der Arbeitnehmer verteidigt. An der anderen Anlage müssen die Arbeitnehmer dann von 7 Uhr, ja oft schon um die Mitternachtstunde um 6 Uhr mit der Arbeit beginnen. Frühstücks- und Mittags-

Roter RGO-Abend

Sonnabend, den 18. Juni, in den Blumensälen. Konzert, Recitationen, Warenverlosung, Tanz. — Einlaß 18 Uhr, Eintritt 19 Pfennig.  
RGO, Ortskomitee Dresden.

Müten werden nicht eingehalten, nur arbeiten und nodimals arbeiten. Bei dieser Abschaltung verbinden die Arbeitnehmer 21 Mark. Wer die These nicht mitmacht, ist faul und hat kein Interesse am Betrieb und an der Arbeit und kann sich auf baldigen Kaufkampf gefaßt machen.

Der Haupttreiber ist hier der Machinenführer. Schon zwölf Schüler haben durch diesen Schmarotzer ihre Arbeit eingebüßt. Ein Schülerin bedient vier Arbeiter allein. Sein Verdienst wird von ihm ungünstig gebeimgesetzelt. Scheinbar hat er mit dem Unternehmer ein Sonderabkommen getroffen, nach dem er höchstens 12 Mark Pfefferkorn doch selbst der Belegschaft überbringt. Wenn ich noch einen solchen Arbeiter hätte, wie den, wäre ich ein gemordeter Mann! Dieser Schmarotze arbeitet von früh bis 19 Uhr, ja sogar bis 22 Uhr.

Bei der letzten Betriebsversammlung wurden zwei Maschinenführer in bestellten gemäßigt. Das paßt jedoch Herrn Pfefferkorn nicht und er drohte, beide nach der Schlosserei zu verlegen. Zum fortsetzen sie dann ihre Betriebspflichten erfüllen. (Die

Schüler verbinden nur die Hälfte des Maschinistenlohnes). Beide verzögerten auf dieses Amt. Im jeglichen Betriebsrat haben eine Arbeitnehmer und der Chauffeur, der von betrieblichen Beziehungen so gut wie nichts erfaßt. Was Wunder, wenn der Unternehmer sich seine Sättel im Betrieb, drückt und droht, wie sie wollen.

Kolleginnen und Kollegen von Pfefferkorn! Schlau gemacht! Tretet ein in die RGO und erlangt euch eure Rechte!

### Streik auf der Helmstädtener Domäne

Auf der braunschweigischen Domäne St. Ludgeri sind am Sonnabend 100 Landarbeiterinnen wegen Lohnabbaus und schlechter Behandlung des Unternehmers in Klages „Dritten Reich“ in den Streik getreten. Die RGO hat die Führung des Kampfes sofort übernommen.

## Skandalöse Lehrlingsbehandlung bei Seidel & Naumann

DMV-Vertrauensleute und „deutsche“ Turner als Feinde der Lehrlinge. Fordert Beseitigung der Prügelknechte, kämpft mit dem Kommunistischen Jugendverband!

(Arbeiterkorrespondenz)

Schon seit langer Zeit ist bei Seidel & Naumann bekannt, daß die Nazis unter den Lehrlingen, im Augenblick zur einschneidenden Arbeitsschule größeren Einfluß haben.

Wie wir erfuhren, liegt der Grund dafür in der oberbayerischen Behandlung der Lehrlinge. Der Meister Schade, der in der Hauptstube dafür bekannt und verantwortlich ist, ist unter den Lehrlingen als „Kommunist“ bekannt. Die Gelehrten und Sozialdemokraten sind DMV-Mitglieder und unterdrücken die Lehrlinge in der ausgiebigsten Weise. So ist erklärlich, weshalb die Lehrlinge auf Grund einer solchen Meinung von Meister und Gelehrten zu den Nazis einfach aus Opposition gegen diesen „Sothen“ der Lehrlingeausbildung treten.

Hierzu stellen wir als kommunistische Betriebsleute fest, daß Meister Schade nicht mit der Kommunistischen Partei zu tun hat und mindestens seit Jahrzehnten nicht mehr Mitglied der KPD ist. Wir erklären weiter, wenn wir zu der Zeit, als er noch Mitglied war, erfahren hätten von dieser gemeinen Behandlung, so wäre er in großer Eile aus der RGO gegangen.

Nun eingesetzt aus der Praxis dieses lauernden Meisters. Seine üblchen und geläufigen Abwehrarten gegen die Lehrlinge sind „Gud mich nicht so kann an!“ Aber, wenn ein Lehrling nach der Erklärung einer Arbeit nochmals fragt, spricht er: „Du bist ja dümmer als Polizeihund!“ Das ist es bereits mehrheitlich vorgekommen, daß er Lehrlinge läuft. Lebhaft und unbeholfen wie ein Hund läuft er, was aus folgender Redensart hervorgeht: „Du Dreckshund wärst wert, daß du eins in die Zelle bekäuf.“

Als ein Lehrling beim Meister der Lehrlingsabteilung schwiegt, brüllt ihn Schade an: „Aber du Hund hast ja noch einmal ein paar in die Fresse!“ Der Lehrling weiß heute noch nicht, was dieser „Meister“ eigentlich von ihm wollte.

Auch kommt es häufig vor, daß Lehrlinge zur Ausbildung im Betrieb arbeiten. Wenn sie zurückkehren in die Lehrlingsabteilung, so empfängt der Meister sie oft mit der Bemerkung: „Du dummes Luder lernt doch unten sowieso nichts. Da hat er

### Im Zeichen des Weltbewerbes mit Smolensk

## Die RGO stößt vor!

Im Rahmen des Weltbewerbs mit Smolensk meldet uns die RGO Dresden folgende Ergebnisse:

Industriegruppe Handel: 1 Betriebsgruppe mit 5 Mann, darunter 2 Betriebsräte, gegründet.

Industriegruppe Fabrik: 1 Betriebsgruppe mit 11 Mann gegründet.

Industriegruppe Nahrung: 1 Betriebsgruppe mit 15 Mann gegründet. Außerdem 16 Neuauflnahmen.

Genossen, stellt weiter vor. Reißt die Betriebe mit zur Antifaschistischen Aktion!

## „Raffendes“ Kapital in der „Sturm“-Zigarettenfabrik

100prozentiger Jude als Teilhaber

(Arbeiterkorrespondenz)

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, in Herr Jasinski junior, Mitglied der Familie Georg Jasinski, in deren lehrreichem Habitusraume in der Plauenscher Straße die Nazi-Assoziationstafel „Sturm“ eingesetzt ist. Teilhaber der lehrreichen Zigarettenfabrik „Herr Jasinski III“ hundertprozentiger Jude und bekanntlich haben die Nazis mal einen Antisemitischen Kultus im Reichstag eingebrochen. Ob den SS- und SA-Proleten nur die Sturmmärsche noch schmecken werden, wenn jüdisches, alle raffendes Kapital (nach den Theben der Naziadligen) bei der Herstellung der Zigaretten mitarbeitet?

Herr Jasinski trat fürlich eine Arbeiterin und frage sie, ob sie nicht wieder anfangen wolle. Er habe Arbeit für sie in der Sturmmärsche gefunden. Auf die Frage der Arbeiterin, ob sie dann auch Mitglied der Nazis werden müsse, erwiderte er, daß sie doch nicht so schlimm. Die Hauptläden, die bezahlte Ihre Beiträge und alles andere spielt keine Rolle. Die Arbeiterin biß ihm nun vor, doch er doch habe sie und die Nazis doch eine unbändige Lust auf alle Juden hatten. Nachdem erklärte Herr Jasinski: „Aus ja, man schreibt viel und schimpft, aber im Wirklichkeit ist alles bloß halb so schlimm!“

„Jude verredet!“ hieß es traurig. Aber seit Herr Hitler einen soßen Himmel von Herrn Bankdirektor Jakob Goldschmid erhalten hat, doch die Judenhege zu unterlassen, ist es zweifelhaft will in der Nazipartei wie auch in der RGO gegeben. Aber vielleicht erinnern sich die harten Programmierer der RGO einmal, ob hier nicht etwas Kapitalverlust vorliegt, denn nach unseren Informationen ist Herr Jasinski wirklich beiderhand und auch noch nicht gekauft!

## Landarbeiterinnen erzwingen Lohnerhöhung

Auf dem Propsteigut Wiesenburg bei Lüneburg haben die zum Kubenstellen eingesetzten Landarbeiterinnen durch einen zweitägigen Streik die Bewilligung ihrer Lohnforderungen erzwungen. Der Betriebsrat wollte die Frauen mit einem Gehalt für einen Nachmittag (1 Stunden Arbeit) abspeisen. Die Frauen verlangten einen Lohn von 1,25 Mark und eine Zahlung des Gehaltspauschale. So wurde ein Kompromiß von drei Mitgliedern getroffen, der aus zwei Betteltoilen und einer KdF-Mutterlinie besteht. Schon nach einem kurzen Streik ist die betriebliche Spannung gewunden, die Forderungen der Landarbeiterinnen zu bewältigen.

## Gegen Lohnraub u. Faschismus

kämpfen die Arbeiter der Nazi-Druckerei Welzel in Dresden-Lockwitz. Erwerbslose stehen Massenstreikposten und lehnen es ab, ihren kämpfenden Klassengenossen in den Rücken zu fallen. Das Unternehmertum muß zurückweichen, wenn die Arbeiterschaft in geschlossener Front steht.

Sozialdemokratische Arbeiter, Parteilose, Reichsbannerkameraden, der Sieg ist unser, wenn die Front aller Ausgebeuteten geschlossen steht. Deshalb schallt in allen Betrieben, auf allen Stempelstellen, überall antifaschistische Komitees zum Kampf gegen Hunger, Krieg und Faschismus! Stärkt die

## Antifaschistische Aktion!

Jungarbeiter! Das, was ihr hier an Schikanen der Vektoren von G. & R. lebt, das ist euch deutlicher Kommunikat! Das ist ein schwerer Vergleichsmittel für die Arbeitsbeschafflichkeit im „Dritten Reich“. Deutliche Freitag werden die Jungarbeiter von G. & R. in einer Jungarbeiterversammlung zu all diesen Dringen Stellung nehmen und die Vertreter des RGO sowie der RGO und hierher eingeladen.

Unter Mitarbeit des RGO und die Zukunft eines Tages nicht gewonnen. Unter einer Führung werden viele Jungarbeiter, werdet Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes!

# RUND UM DEN ERDBALL

## Matuschka ein Nazi und Gottesstreiter Held im Kriege — National, stromm, Arbeitermörder und Frauenfreund — „Angriff“ sein Leiborgan und Inspirator

Wien, 16. Juni. (Sig. Bericht der „Roten Zähne“.) Matuschka spielt weiter keine Rolle, die er schon bei Angabe der Personalien zu spielen begonnen hat, nämlich die Rolle des Ungerechtschuldigen. Und auch die Verteidigung und die einflussreichen Kreise, die hinter ihm stehen, sind bemüht, diesen Einbruch aufrecht zu erhalten und dem Prozeß einen entsprechenden Charakter zu geben.

Erst als im Verlauf der Verhandlung vom Krieg die Rede ist, bliebt Matuschka sichtlich auf, da fühlt er sich in seinem Element. Jawohl, der Krieg, das war etwas für ihn und seinegleichen. Er erzählt mit Wohlbehagen von Bergen von Leichen, die nach seinem Schützengraben aufgetürmt hatten.

Was ihn zu den Attentaten veranlaßt hat?

Jetzt spielt er wieder den Wirren und Unzurechnungsfähigen. Ein Geist namens Leo, ein sehr stromer Geist, habe ihn dazu beauftragt. Schließlich läßt er sich doch davon herbei, etwas Zusammenhangendes zu reden. Er habe nicht ruhiges Herzens zusehen können, wie die Gottlosigkeit immer mehr um sich greift. Er sagt wörtlich:

„Die schöne Stephanskirche ist den ganzen Vormittag leer, und andere Kirchen auch. Ich gehe jeden Sonntag in die Kirche.“

Natürlich, Matuschka kann es nicht vertragen, daß die Kirche leersteht. Und deswegen habe er beschlossen, sich an den Atheisten zu rächen. Er wollte sie alle vom Erdboden vertilgen. Seine Tätigkeit in der weichen ungarischen Armee zeuge dafür, daß bei ihm der Hass gegen die Atheisten nicht leeres Wort geblieben, sondern zur blutigen Tat gemorden ist. Er war einer der schlimmsten Hitlerische und Hakenkreuzträger des ungarischen Faschismus und ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

Wie wir schon gestern berichteten, wird dieser Prozeß nicht wegen der Attentate von Türrbog und Bia Tordragó, sondern wegen zwei Attentaten, die Matuschka in Österreich verübt hatte, geführt. Aber im Verlauf der Verhandlung kommt der Vorwiegende auch auf die Attentate von Türrbog und Bia Tordragó zu sprechen. Der Vorwiegende fragt Matuschka, weswegen er am Tatort des Attentates von Türrbog den „Angriff“ zurückgelassen habe, ob



Unsere Aufnahme gibt einen Blick in den Gerichtssaal während der Verhandlung wieder — links (mit X besonders markiert) sitzt der angeklagte Sylvester Matuschka — rechts: Frau Matuschka, die als Zeugin vernommen wird, begibt sich zum Prozeß.

daß mit Absicht oder nur zufällig geschehen sei. Matuschka antwortet:

„Weil ich mich den Nationalsozialisten am nächsten fühlte.“ Was ihn eigentlich von der Mitgliedschaft in der Nationalsozialistischen Partei abhält, ist die Zugehörigkeit zur ungarischen Nation.

Der „Angriff“ war sozusagen sein Leiborgan und offenbar auch der Geist Leo, der ihn zu diesem Taten inspiriert hat. An der Spitze des „Angriff“ hat er Mut zu seinem Taten gezeigt. Aus der Art, wie er über das Attentat von Türrbog spricht, fliegt ein Bedauern heraus, daß dieses Attentat keine Toten vor Kolp gebracht hat.

Sein Attentat von Bia Tordragó spielt er wieder komödiantisch dar wie während. 22 Tote hat das Attentat auf Bia Tordragó zur Folge gehabt. Als der Vorwiegende ihm fragt: „Wissen Sie, welche Erfolo-Zweck Tot hatte?“ antwortete er: „Ich will nichts davon wissen.“

Im weiteren Verlauf der Verhandlung erzählt er noch, daß er die Absicht gehabt hat, Redaktionen in die Luft zu sprengen, und zwar Redaktionen, die im atheistischen Geiste wirkten.

Damit ist die Vernehmung Matuschkas beendet, und das Zeugenvorhör beginnt.

## Wissenswertes aus aller Welt

Der Mensch braucht durchschnittlich in einem Jahr etwa 60 Kilogramm Fleisch oder Fisch, 190 Kilogramm Brot oder Getreide verschiedenster Arten, etwa die gleiche Menge Kartoffeln, Obst und Gemüse, Fett, Käse und Zucker, im ganzen also etwa eine Tonne Nahrungsmittel. Da aber nur ein Fünftel der Bevölkerung der Welt in der Landwirtschaft tätig ist, muß jeder, der Landwirtschaft betreibt, für zwanzig Menschen Lebensmittel erzeugen und also im Laufe von zwölf Monaten etwa zehn Tonnen Weizen, Mehl, Kartoffeln oder dergleichen hervorbringen. Auch die Fischer müssen per Mann etwa zehn Tonnen Fische jährlich aus dem Wasser holen.

★  
Die Bevölkerung der Welt vermehrt sich in jedem Jahr um etwa 250 Millionen Menschen.

★

Löwen in der Gefangenschaft haben größere Mähnen als die in der Wildnis.

★

Gewisse Blümchen in Venezuela sondern einen süßen, milchähnlichen Saft ab, wenn die Rinde durchbohrt wird. Die Analysen ergaben, daß dieser Saft reicher an Phosphat und Zucker ist als Kuhmilch.

★

Wenn man nachts häufig das Knacken von Möbeln hört, als am Tage, so hat das darin seinen Grund, daß das Holz sich in der Nacht abkühlt und sich daher zusammenzieht. Natürlich tut die Stille der Nacht auch das ihre dazu, daß man das Knacken deutlicher hört oder mehr beachtet als am Tage.

★

Ein Tierkenner und Forscher stellt die Behauptung auf, daß Kitzeln eine heilsame Wirkung hervorrufen könne. Er rät den Ärzten, diese im Tierleben gemachte Erfahrung bei menschlichen Krankheiten anzuwenden. Er geht davon aus, daß Kitzeln ein Arzneimittel für die Nerven sei, und daß auf diesem Umweg Heilwirkungen hervorgerufen werden könnten.

★

Ein amerikanischer Arzt hat interessante Versuche angestellt, um die Richtigkeit der alten Behauptung nachzuprüfen, daß schwarzer Kaffee ein Mittel sei, sich wach zu halten. Seine an den Insassen eines Gefängnisses, die sich freiwillig zur Verfügung stellten, veranstalteten Versuche haben aber ergeben,

Gedenktafel: Kitzeln. Berlin.

dass alle Versuchssubjekte nach dem Genuss von schwarzem Kaffee ruhiger schliefen als sonst.

★  
Der Fahrradsport geht auf den Wiener Kongreß zurück, bei dem die österreichische Hauptstadt mit ihren Umgebungen in eine Art riesenhafte Vergnügungspark umgewandelt wurde. Hier fuhr Drais seine neue Erfindung vor, die sogenannte „Draisine“. Sie bestand aus zwei gleich großen Rädern, die durch eine Holzstange verbunden waren, auf der ein Sattel ambrachte. Man mußte, wenn man die Räder in Gang setzen wollte, mit den Füßen vom Boden abspringen, und dies auch während der Fahrt fortsetzen. Dieser Apparat erregte großes Aufsehen in Wien und fand viele Freunde.

★  
Es wird berichtet, daß das Geheimnis der indischen Schlangenbändiger darin besteht, daß ein Schlangenbänder, der seinen Sohn zu seinem Nachfolger erziehen will, ihn in jungen Jahren mit Kobraschlund umhüllt und diese Impfung fortsetzt, bis der Zustand der Unempfänglichkeit gegen Schlangen gift erreicht ist.

★  
Das älteste Buch der Welt soll ein kürzlich in China gefundener Band sein, der aus achtundsechzig Holzplatten besteht, die mit Blinddruck aneinander festgesetzt sind.

### 25 000 Veteranen in Washington eingetroffen

Unsere Aufnahme links zeigt die Ankunft eines Veteranenzuges am Kapitol in Washington — das Bild rechts gibt einen Kriegsteilnehmerzug auf einer Bahnhofstation in der Nähe von St. Louis wieder, wo sie Eisenbahnzüge auf offener Strecke anhielten und sich umsonst in die Bundesstadt fahren ließen.



### 19 Gebäude durch Feuer zerstört

Schlossau, 15. Juni. Von einem verheerenden Schlag wurde am Mittwoch die Ortschaft Stegers in der Steiermark heimgesucht. Aus bisher noch unbekannter Ursache entzündete auf dem Gehöft des Bauerns Michel ein Brand, der sich infolge des starken Windes sehr schnell ausbreitete. Nach langer Zeit brannten 19 Gebäude in Flammen, die mit totem und lebendem Inventar in Höhe gleich wurden. Der entstandene Schaden wird auf etwa 100 000 Mark geschätzt. Die Brandbeschädigten sind jedoch nicht oder nur wenig verschont.

### Diebstahl von Luxusautos

#### Einige Verhaftungen

Tüddeldorf, 16. Juni. Überaus zahlreich waren in den letzten Wochen die Fälle, in denen in vielen Städten Westdeutschland, aber auch darüber hinaus im ganzen Reich, wertvolle Luxusautomobile gestohlen wurden. Es handelte sich u. a. um Modelle im Wert von 20 000 bis 40 000 Mark. Es lag auf Grund, daß diese Diebstähle von einer organisierten Bande begangen wurden. Der Tüddeldorfer Kriminalpolizei ist es gelungen, den Autohändler auf die Spur zu kommen. Alle von der Autodiebsbande geholtenen Wagen wurden der Händlerbank in Tüddeldorf zugeführt, die für den Abtransport im In- und Ausland vor allem in Holland, liegt. Die teureren Wagen wurden zu einem Preis von 2000 bis 3000 Mark abgelegt. Um die Polizei zu trüben und vor allem, um beim Grenzüberschreiten kein Verdacht oder Zollwiderrufen zu haben, wurden durchweg die Originalzulassungspapiere sowie die Papiere in teilweise verdeckter Weise gelöscht. Die Autoren der Bande, die sämtlich aus Südtirol, konnten festgenommen werden. Ihre Aktivität erfolgte zum Teil in Tüddeldorf und zum anderen Teil an der Grenze, wo sie mit gehobenen Wagen, die sie gerade über die Grenze schaffen wollten, gestellt wurden.

### Tödlicher Absturz in den Bergen

Berchtesgaden, 16. Juni. Am Dienstag stürzte die Frau des Postbeamten Pröll aus Salzburg am Gitter des Unterschlafstödels ab. Die Frau fiel vor den Augen ihres Mannes in banaler Weise 330 Meter in die Tiefe, wo sie verletzt liegen blieb. Die Leiche wurde geborgen und zu Tal gebracht.

### Unter die Räder eines LKW's geraten

Wuppertal, 16. Juni. Auf der Königstraße im Stadtteil Dinslaken starb ein 30jähriger unbekannter Mann, der sich auf Verbindungshänge zwischen Motorrädern und Anhänger eines LKW's geriet, ab, um keine Auffälligkeit, die beim Brummen entstehen würde, abzuhalten. Dabei stieß er unter die Räder des LKW's und wurde bis zur Unkenntlichkeit verkrümmt. Der Fahrer hatte von dem Unfall nichts bemerkt.

### Von ihren Schwestern erstickt

Burg b. Magdeburg, 16. Juni. Eine auflebensregende Frau wurde am Mittwoch gegen 18 Uhr auf dem Marktplatz getötet. Drei gerieten die drei Schwestern Pege, von denen zwei verheiratet sind, in einen Streit, in dessen Verlauf die Ehefrau des Hamel, geborene Pege, von ihren Schwestern durch mehrere Schüsse ihres Getötet wurde. Die beiden Töchterinnen konnten verhindert werden. Die drei Schwestern leben seit Jahren in Reinen. Am Vormittag war es bereits zu einer erregten Zusammenstellung zwischen der Frau Hamel und der ledigen Ehe Pege in der gemeinschaftlichen Arbeitsstätte gekommen. Dabei war auf die Tötung mit Täuflichkeit ausgedroht worden. Das durch Gründen ließ sich Frau Hamel von ihrem Mann von der Straße abholen. Unterwegs kam es dann zu dem Zusammentreffen.

### Ein griechischer Frachtdampfer gesunken

London, 16. Juni. Auf der Höhe von Tebas (Ägypten) sank am Mittwoch der griechische Frachtdampfer „Artemis“ nach Einführung von SOS-Rufen aus bisher unbekannter Ursache. Die ganze Mannschaft von 31 Mann konnte durch das englische Bootsschiff „Eastern Prince“ gerettet werden.

### Zehn Wohnhäuser und acht Scheunen niedergebrannt

Zu. Weimar, 16. Juni. In Rappelshof brach heute früh in einer Scheune Feuer aus, das bei dem heiligen Sturm hoch um sich griff. Im ganzen sind 10 Wohnhäuser, darunter ein Doppelhaus, und 8 Scheunen völlig verbrannt. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. 13 Familien wurden obdachlos. Ein Nachbar, der Brandbekämpfung angenommen, Der Handrat wird die Betroffenen eine Sammlung durchführen.

# ROTER SPORT

## Plakweihe bei Fortschritt und Weißdorf

Bisher ist es zwei Vereinen gelungen unter müheligen Sätzen und trotz großer Bekämpfung eigene Sportspielablagen zu führen. Nicht wegen Gewinn, sondern aus Idealismus haben die Mitglieder der Vereine Täufende von Stunden gearbeitet, um solche Hebungssätze für die werktägliche Besetzung zu erhalten. Die Schwierigkeiten, die gerade den roten Sportlern bereitet wurden und werden, müssen alle sporttreibenden Assoziationen überzeugen, doch keiner kann noch jetzt zusammenkommen und gemeinsam mit den kommunistischen Partei die entsprechenden Maßnahmen, um den sich immer mehr ausdehnenden Antikommunismus entgegenzuwirken. Alle Vereine werden aufgerufen am Sonntag zeitlos an den Auftakt der beiden Spiele zu beteiligen, um in den Reformen und Bürgerlichen Freiheiten unserer Bewegung zu zeigen.

Am Sonnabend beginnt der Spielbetrieb bereits (vgl. gestriges Programm) mit:

1. DSB 1—Döbeln 1 (Handball)

2. Rottendorf 1—DSB 10 1 (Handball)

3. Zwickau 1—Döbeln 1 (Handball)

4. Döbeln 1—Döbeln 1 (Demonstration)

5. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

6. Döbeln 1—Radebeul 1 (Handball)

7. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

8. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

9. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

10. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

11. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

12. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

13. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

14. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

15. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

16. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

17. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

18. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

19. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

20. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

21. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

22. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

23. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

24. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

25. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

26. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

27. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

28. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

29. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

30. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

31. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

32. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

33. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

34. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

35. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

36. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

37. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

38. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

39. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

40. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

41. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

42. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

43. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

44. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

45. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

46. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

47. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

48. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

49. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

50. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

51. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

52. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

53. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

54. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

55. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

56. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

57. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

58. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

59. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

60. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

61. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

62. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

63. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

64. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

65. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

66. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

67. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

68. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

69. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

70. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

71. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

72. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

73. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

74. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

75. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

76. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

77. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

78. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

79. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

80. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

81. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

82. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

83. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

84. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

85. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

86. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

87. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

88. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

89. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

90. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

91. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

92. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

93. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

94. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

95. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

96. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

97. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

98. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

99. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

100. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

101. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

102. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

103. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

104. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

105. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

106. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

107. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

108. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

109. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

110. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

111. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

112. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

113. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

114. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

115. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

116. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

117. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

118. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

119. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

120. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

121. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

122. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

123. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

124. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

125. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

126. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

127. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

128. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

129. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

130. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

131. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

132. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

133. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

134. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

135. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

136. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

137. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

138. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

139. Döbeln 1—Zwickau 1 (Handball)

# Kampf gegen Spießel und Provokateure!

Mit der Verschärfung der Wissenskriege und damit der Kriegsgegner greift auch die Bourgeoisie zu schärferen Unterdrückungsmethoden gegen die revolutionäre Bewegung. Ein Kampf um den kapitalistischen Ausweg aus der Krise aus Seiten der wertvollen Waffen, besonders in der gegenwärtigen Periode feindseliger Kriegsvorbereitungen, bedient sich die Bourgeoisie in starkerem Maße aller brutalen, oszilen und verdeckten Methoden des Kampfes, auch der gemachten, zur Schwächung und Niederwerfung der Kommunistischen Partei, die den alten Widerstand organisiert.

Die offensichtlich auftretende Papen-Regierung und die Schwerindustrielle Preise sindigen ganz offen das Verbot der Kommunistischen Partei an. Die Bourgeoisie läuft heute ein ganzen Gefinde von Spießeln und Provokateuren auf die Partei los. Welche vielen Wegen, mit geschickten und plumpen Methoden versuchen sie sich in die Organisation einzuleiten, um ihre Arbeit für den Krieg zu bereitstellen.

Die Kommunistische Partei wird von einer ganzen Reihe feindslicher Organisationen, bzw. von ihren Kommissarien, beobachtet. Die meinen Spione und „geduldige“ Freunde, die ihre Tätigkeit informieren, betreiben. Sie haben ihre Sicht über Mitarbeiter meistens gefälschte demokratische Substanz. Ihr Aufgabenbereich erstreckt sich auf alles zur Zeit Werner-Wiens-Affäre hinzu, auf alles, was geschieht in die revolutionäre Bewegung zu hemmen und zu schwächen. Sie ist durch ihre Tätigkeit durch Peitschen und Schwachhaltung mancher Parteimitglieder bestimmt.

Die Abwehr gegen alle Parteidrohungen ist daher gegenwärtig zu einer ernsten und wichtigen Aufgabe jeder Organisationsseinheit geworden.

Die beste Methode der Bekämpfung von Spießeln und Provokateuren ist ihre Entlarvung und Anprangerung in der Öffentlichkeit.

Alles der Abwehr dienliche (auch geringere Rollen) muss sofort der Parteileitung gemeldet werden. Die beste Abwehrarbeit wird bisher im KB Dresden geleistet.

Wir bitten nachdrücklich einige in der letzten Zeit bemerkte Fälle folgen:

**Fall Hammer, Dresden-N., Erfurter Platz bei Lotte Melchner**

Personalbeobachtung: 11 Jahre alt, 170 Meter groß, hageres Kind, teinen Bart, grüne Augen, braune Haare, Kleidung: Hemd mit Kragen, Westen mit Kapuze. Einmal hat Lotte Melchner gegen 8 Uhr eine Stunde und ein halb Jahr später wiederum gegen 8 Uhr einen anderen Mann gesehen, der ein Polizeibeamter erschien. Er trug einen hellen Mantel und eine Mütze und hatte einen kleinen Koffer unter dem Arm. Einmal sah Lotte Melchner einen anderen Mann, der ein Polizeibeamter war, und er trug einen hellen Mantel und eine Mütze.

Hammer war früher in der KPD und in jenen Jahren im Bereich nach Südkreis der KPD. In einer im März vorigen Jahres Entwicklungsveranstaltung in Dresden sprach er als Diktatoren-Redner statt gegen die SPD. Insbesondere war Hammer, aber gegen die KPD. Von allem machte er in propagandistischer Art und Weise Ausführungen über die Frage der Möglichkeit der Bewältigung der Arbeiterschaft sowie den kommunistischen Aufstand, in dem die Bevölkerung wäre Arbeiterpolizei unterstellt, gemeinsam aufgetreten waren. Es wird bekannt, daß er auf jenen Fall ein Votengesetz ist.

**Fall Kurt Jünke, Dresden-V., Rolenstraße 29 und Raimundstraße 6**

Personalbeobachtung: 11 Jahre alt, bei einem Jahr zuvor wurde der Junge über Komödie, Theater erinnert und zuerst bei Schauspielen versteckt, zweimal zum ersten Maler versteckt. Der einzige Monaten erinnert wiederum ein Schauspieler, der ihm verboten und wieder nach einiger Zeit freigekommen. Ansonsten ist er als Schauspieler bei einer Schauspielerin mit Kontakt auf. Dies weckt vor ihm, da es allem Anschein nach ein Spiegel ist.

**Fall Studenbrod, Dresden**

Personalbeobachtung: Umgangs 10 Jahre alt, 170 Meter groß, blonde Haare, bartlos, schwammiges Gesicht (nicht ausschließlich). Sehr schüchtern.

Bei einem Dresden-Aufstand wurde im Januar 1932 durch die Kriminalpolizei eine Haushaltung nötiggenommen und wurde vor allem nach Waffen und verdeckten Gewehren abgesucht. Die Angezeigte nahm, wie man feststellen konnte, aus Hamburg. Doch kannte der betreffende Gewebe jetzt bestimmt aus Eisenbahn. Dieser kam von dem Raum, verdeckte mit dem Gewebe und hörte sich von ihm die verschiedenen Soldaten aus Studenbrod mit Falschkämpfern und mehr von den Kapp-Putzen bei der Brüder-Gesellschaft. Er kam aus Hannover oder Braunschweig und ist vermutlich aus Dresden nach Hamburg geflohen. Wir warnen vor ihm bei seinem eventuellen Auftreten.

**Fall Herbert Küffeler, Dresden, Rothenstraße 10, 2**

Personalbeobachtung: 26 Jahre alt, 170 Meter groß, blonde Haare, dunkelblonde Haare nach hinten gekämmt,

braune Augen, blaues, framboisfarben Aussehen, nachlässiger Gang. Küffeler möchte im Polizeihaus zu Dresden anderen gegenüber ungewohnte Angaben u. a. daß die KPD in bestimmten Kreisen KPD- und KP-Büros-Karte erhalten wurde. Als wir ihn darauf der Spurkette bestätigten, trat er sofort aus der Partei aus. Wir warnen vor ihm und ist er jedenfalls als Provokateur zu betrachten.

**Fall Müller, Dresden-N., Holzhofgasse 13, 3**

Personalbeobachtung steht.

Müller steht im Verdacht Spießel der NSDAP zu sein. Er gab an, daß sein Mitgliedsbuch im Bettisch bei 3 u. 31 sei, als man ihn aufsuchte, das Buch zur Kontrolle herauslegen, während er mit verschwommenen Aussehen aus und wurde festgestellt, daß er überhaupt nicht Mitglied der Partei ist und er auch nicht bei 3 u. 31 arbeitet. Wir warnen vor ihm, da er bestimmt ein Spießel der NSDAP ist.

**Fall Schilde, Rietz**

Schilde war früher Parteimitglied, ist u. a. auch jetzt die KPD immer noch und bestieg dabei einen alten Mann auf Pferden um 6 — 7 Uhr. Die Gedächtnisse waren zurück und auf Grund von Nachfragen konnte Schilde entlarvt werden. Man verlangte nunmehr von ihm die Parteileiterkarte und er erkannte, daß zuletzt Rolf, welcher ihn in den Verlust eines Spießels bringt.

Schilde, der augenzeugt war, die Vierterzutage gestoppt zu haben, brachte diese aber erst nach zwei Tagen, dem er befand sich auf dem Weg nach dem Postbüro, als ihn kurz vor dem Büro ein Polizeibeamter ergriff, ihn fragt, was er kann unter dem Arme hätte und ihm die Koffer ohne weitere Abnahme. Werner Heilmann nahm er auch noch eine Karte der KPD von Wieden. Schilde wurde von diesem Polizeibeamten in das nächste Restaurant gebracht, dort festgehalten und dann von herbeigeholter Kriminalpolizei auf die Polizeigemeinde gebracht. Angeblich soll in den Koffern die Rote Front gewesen sein.

Auf diesen Vorfall hin wurden plötzlich in den nachfolgenden Tagen bei einigen bekannten Hausinsassen von Kriminalpolizei vorgenommen und dann mit Feindsinn angenommen werden, daß Schilde der Urheber dieser Hausnahmen ist.

**Fall Oer, Ebenstod**

Personalbeobachtung: 10 Jahre alt, 170 bis 172 Meter groß, blonde Haare, beim Erreichen triumphalistisches Verhalten des rechten Hunderts und Juvalen des linken Auges. Gehört etwas einmal und kann.

Der einzige Fall wurde in der Umgebung von Schwanewede, Grauenburg, um einen angeblichen Vorsatz der Polizei der Verdeckung des KPD-Mannes ist wollte, in einer Reihe von Ortsgemeinden Kolonialisten aufzutreten und die Freiheit weiter von ihm mitgenommen. Darauf wurde bestellt, daß Oer mit diesem Vorsatz identisch war.

Oer war Mitglied der KPD, des Kommunisten und bei

ihm und hat bereits, ehe er nach Ebenstod kam, eine gewisse ähnliche Tätigkeit verübt. Auf Grund von Einschätzungen in der KPD und im Kampfbund wurde er aus der Partei ausgeschlossen. Er kennt einen Stempel des Kampfbunds, aus welchem jedoch der Name des betreffenden Ortsgründers entfernt wurde, sondern sind eine Anzahl Funktionäre benannt worden, die letzter Stempel der Landesleitung.

Anonymus trat nur in derselben Gegend ein ähnliches Zeugnis mit demselben Namen lange aus Leipzig auf, wie auf die gleiche Weise wie damals beim Kampfbund, die Person wurde einer Kolonialisten unterstellt und die rechte Hölle mindestens. Seitdem betreutet ähnliche Betrugsgruppe vorwiegend in dem und hier sind sofort teilnehmen zu können.

**Fall Hans Singieber, Leipzig-Gohlis, Gohliser Str.**

Drei Singieber ist vom Betrieb Schuhmachermeister. Im Jahre 1929 tauchte er in kommunistischen Versammlungen auf, sowohl auch in der Produktion und erklärte seinen Betrieb zu KPD. Er forderte sofort als Kämpfer verwandt zu werden, er schien jedoch der Verung verdächtig und wurde fahrlässig ermordet, obwohl man an den Vertrag der KPD und wurde regelrechter Kämpfer zum Kämpfer von Interesse zu bestimmen. Bald wurden jedoch Unterstellungen festgestellt und Singieber beruhigten aus der Partei ausgeschlossen. Singieber, der in der ganzen Straße verurteilt ist wegen gewaltsamen Angriffs auf Mädchen, ist logisch keine Frau mißhandelt, endete jetzt seine Sympathie zur KPD. Mit dessen Hilfe müssen wir uns an die damals in Regie betriebene Reparatur von Zivilgermanisierungsbedrohung setzen.

Die Rüstung war in Gutachter dem Wohlhaber empfohlen, die Herkunft ist, und es zu Abschaffungen auf der Straße kam, was P. ebenfalls dort zugemessen. Am selben Samstag fuhr ein Demonstrationszug am Chausseehaus, um gegen den Oberen zu protestieren. P. war auch mit dem Rad vorgegangen und hat nach Abschaffung mehrerer Befestigungen mit dem Oberen zusammengekommen. S. war auch mit dem Rad vorgegangen, verhinderte mit dem Oberen Verbindung geschalten, moralisch auch ein Gespräch zu haben wurde dann ebenfalls verhindert.

U. a. benutzte P. der Polizei einen parteilosen Hausbewohner, indem er diesen beauftragte, ihm seinen Namen geben zu haben. Diesen Hausbewohner bezeichnete er in seinen Schreiben an die Polizei als „gemeingefährlichen Kommunisten“. Singieber erhält einen Waffenchein, den er überall öffentlich, kommt auch einen Zeugnis herausgelegt (Polizei in Zoll und im Hause), bei einem der Gohler Kämmerei, einen Betrieb, der aus und waren oft lange Zeit in seiner Wohnung, und hat nach Abschaffung mehrerer Befestigungen mit dem Oberen zusammengekommen. S. war auch mit dem Rad vorgegangen, verhinderte mit dem Oberen Verbindung geschalten, moralisch auch ein Gespräch zu haben wurde dann ebenfalls verhindert.

Was kann Fall Oer als Spiegel zu bewerten?

## Antifaschistische Aktion und unsere Waffen

Die Antifaschistische Aktion befindet sich wie zu leben ist im breiten Kreis der Arbeiterschaft einen harten Widerstand. Der große Teil unserer Organisation ruht auf einem echten Widerstand, die Arbeitnehmung und reihen sich in die Arbeit der Antifaschistischen Aktion ein. Die ersten Schritte zur Fortsetzung der Sturmablage aufs Land werden gelöst. Bald werden Hunderttausende in Siedlungen zum antifaschistischen Marsch antreten. Sohn legen die ersten Versammlungen im Betrieb, an den Städten und in den Dörfern ein.

**Und unsere Waffen**

die Arbeiterschaft und das Militärische Volk haben die nötige Verbreitung noch nicht gefunden.

Das bildet eine reale Gefahr, welche auch unsere Freunde schon erkannt haben. Ein Kommunisten lehrt uns als Antwort auf den Krieg an alle Ge-

## Am Sonntag aufs Land!

So wie früher wird es immer. Unter Papen wird noch schlimmer. Immer weiter gehts in Druck! Und die braune Mörderhände. Lebt Terror auch auf dem Lande. Nirgends kneigt der Bauer Recht. Junker machen ihm zum Knecht. Deshalb Sonntag rausmarschiert. Mit den Bauern diskutiert. Wie es ihm und uns jetzt geht. Dafür unser Weg versteht. Der den Sozialismus bringt. Vorwärts, daß uns dies gelingt!

**Arbeitende Soldaten:** Ich kann mir gut vorstellen zu Hauptung aufzuhören, daß ein junger Teil dieser Mitglieder über Zeitung leben will.

**Kommunist, Deutscher Temporealist:** Ich darf keinen Beitrag herausgeben, weil jeder Nationaldeutsche kann nur dann keine Hilfesuchen erhalten, wenn er logisch durch seine Tätigkeit einen Betrieb einen Schaden erlitten hat.

**Achtung, Jungarbeiter!**

## Die SA-Führung verrät die Interessen des Jungproletariats

Am Reichstag-Mitmachtag der revolutionären Jugend lebte es die SA-Führung ab, heute ebenso wie uns durch Saal zu manipulieren. Deutscher Seite erläuterte, daß der Demonstrationsmarsch der SA-Führung, weil die SA ebenfalls nicht die Rechte ziehen will.

Wir Jungkommunisten bleiben in der Öffentlichen und privaten der Intersouveränität. Soll das S.A. noch weiter erfahren? — Jetzt rufen wir allen Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen zu.

Marxist mit den Jungkommunisten gegen Hunger und Geldnot. Für die Antifaschistische Aktion! Stellen heute 17.30 Uhr Befreiung. Mobilisiert rechts! KGD, Dresden-Reick!

Nun der Ratten-Hille ausgeschlossen wurden die Gen. Sabotage. Auch Nr. 3017, Emil Wallenius-Dresden-N., auch Nr. 4101, Paul Witting, Riebeckstr. 17, mit folgender Wirkung gegen organisationstheoretischen Verhältnissen:

I	Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Oberlausitz		I
Neugersdorf			
Brot, Weiß- und Grünkäse Brot-Bäckerei, Bürgerweg 3	Blätter, Zwiebel-Riegel, Salz, Eier, Käseprodukte Brot, Weiß-, Blatt- und Fleischwaren Brotzucker, Zwiebeln	Richard Schönbarner, Bergstraße 4 Käseprodukte	Brot, Weiß- und Grünkäse Emel Weißer, Häuslestr. 85 Mittl.
Rauhaus für Lebensmittel v. Eger, C.-G.-Hoffmann-Str. 12	EMIL GUNNEL Eiswaren, Werkzeuge Z.G.-Hoffmann-Straße 12	Restaurant zur Königin, Poststraße 2 Fleischwaren, Getreide, Butter, Eier, Salz, Süßigkeiten	Geldschrank und Kolonialwaren Rudi Häcker, Häuslestr. 104
Brötchen, Brot, Drogen für alle Zwecke Oberlausitzer Brotbäckerei C.-G.-Hoffmann-Straße 16 (Mittl.)	Frisch, Fleisch- u. Wurstware, Br. Schägger Carolastraße 45	Richard Schönbarner, Bergstraße 4 Käseprodukte	Neukirch
Kolonialwaren — Lebensmittel Paul Reichelt, Alberstraße 37	Großröhrsdorf	Reis, Zwiebeln, Kartoffeln, Brotzucker, Butter, Eier, Salz, Süßigkeiten	Einzelhandel und Gewerbe Reinhold Thomas, Gasse 3 Amt
Reinhold Heibrug, Georgstraße Sitz. 15, Kolonialwaren	Br. Schägger	Reis, Zwiebeln und Kartoffeln Reinhold Heibrug, Georgstraße 30	Radios Spezial-Geschäft S. Berthold & Willmann Hauptstraße 17
Schreibwaren, Leinwandwaren Elektrische Bedarfsartikel usw.	Reserviert	Reis — Backware — Butterkäse — Brotzucker Reinhold Heibrug, Georgstraße 30	Sohland
Besucht die Neugersdorfer Spielstätte! Die neuen Tonitme!	Großröhrsdorf	Reis — Backware — Butterkäse — Brotzucker Reinhold Heibrug, Georgstraße 30	Kaufhaus Maxi Reinhold Heibrug, Georgstraße 30 Getreide, Zwiebeln, Kartoffeln, Butterkäse, Brotzucker, Süßigkeiten
Emel Witting, Hauptstraße 34 Kolonialwaren, Konfektion, Obst	Bautzen	Reis — Backware — Butterkäse — Brotzucker Reinhold Heibrug, Georgstraße 30	Brötchen und Gebäckwaren Martin Gäßner, Görlitz 127 Mittl.
Straßende, Puttermittel	Reinhold Heibrug, Georgstraße 30	Reis — Backware — Butterkäse — Brotzucker Reinhold Heibrug, Georgstraße 30	Lederwaren Postiermöbel Herr Wenzel
		Reis — Backware — Butterkäse — Brotzucker Reinhold Heibrug, Georgstraße 30	Reserviert
Seithennersdorf			
Neukirch			
Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Oberlausitz			
Seithennersdorf			
Neukirch			
Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Oberlausitz			
Neukirch			
Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Oberlausitz			
Neukirch			
Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Oberlausitz			
Neukirch			
Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Oberlausitz			
Neukirch			